

DER BREAKSER

fachmagazin für breakbeats

jahresrückblick:special
geschichte der breaks:special
istanbul breax:special
kws:labelportrait
dj andromeda:interview
dan f:interview
phantom beats:interview
vinyl | party:reviews

februar03:

techfunkbreaksteptechstepbreakfunkstepfunktechbreakstep die größte Auswahl Berlins!

DIREKT AUS ENGLAND

Ankunft 20.01.2003 -
10 Kilo - Proper Filthy Naughty -
to the beat (release Feb/März 2003)
Ankunft - 10.01.03 -
TCR - Chris Carter ESP -
als White Label (release Feb/März 2003)
Ankunft - 11.02.03 - Freakaboom FRK015 (Invincible)
Ankunft - 11.02.03 - Freakaboom FRK014 (Etostone)
Ankunft - 11.02.03 - Freakaboom FRK013 (Starfire)
Ankunft - 11.02.03 (geschätzt) -
Distinctiv' Breaks - late night Sneaky - purr
Ankunft - 11.02.03 Freakaboom -
alle 3 Sampler für die Boomtronics Comp, auf Vinyl
Re-Stock - Freakaboom - FRK008/009/010/011 & 012.
Re-Stock - Badaboom - 004, 005 und 006 - released 2002 .

Die Titel (und viel anderen auch) sind auf unser Website
www.divinyl.de - zu finden bzw. vorzuhören. Mailorder
machen wir gern!

FÜR PLATTENLÄDEN -
obengenannten Titel zu Vertriebspreisen bei uns erhältlich .
Für weitere Fragen und Mailinglisten (Vertrieb) mail an Divinyl
Records divinyl@divinyl.de oder (030) 612 83924

mailorder:www.divinyl.de

Divinyl Record Shop
Torstr. 136
10119 Berlin
030 61283924
divinyl@divinyl.de
U8, Strassenbahn, Bus ..

Montag - Freitag
12:00 bis 20:00
Samstag
12:00 bis 16:00
inh: guyDivinyl
Rosenthaler Platz

Aufs lager 24.01.03

XAV - PROOF / MONEY SHOT - BOTCHIT BREAKS
CHRIS CARTER - ESP / LADYBIRD - TCR
ANON COME CLEAN / TRUE REFLECTIONS - TIMING
DEEP IMPACT - STICK UP / METHODS - SUPERCHARGED
TERMINALHEADS _ MIND OF YOUR OWN _ KILOWATT
FLATLINERS - SKY - KILOWATT

“SHUT UP AND DANCE - RELEASE THE GIMP -
SOUL OF MAN - THE DRUM - FINGER LICKIN
SMITHMONGER _ FUCKWITS IN MIDILAND _
PLUMP DJs _ BIG GROOVY FUCKER _ FINGER LICKIN
INFEKTO - BURNER / BLACK MAGIC _ PASSENGER
THE APOLLO KID - SHUSTLERS - FAT
WRECKED ANGLE - ACID FUNK - AKADEMIA
Mc MILLIAN & TAB - DETROIT / SUPERSONIC - 10KILO
LOES LEE _ ASH _ DANGEROUS DRUMS
Q PROJECT - CHAMPION SOUND - NARCOTIX
MR. VELCRO FASTENER -
ELECTRIC APPLIANCES AIR RECORDS
PROPER FILTHY NAUGHTY - TO THE BEAT _ 10KILO
NATHAN COLES _ BUCK RAAS _ 10KILO
DIBS & REDBOY - GRINDER - BIKINI WAX
MITSU HUSH - ESKIMO RECS
BROTHERS OF DUB - AFTER TIME - FORGED
A.B. OBLIVION MOVER MASHER - FULL TILT
ALLSTAR BREAKS -
NEED YOUR LUV/PARTY FREAKS - PUFFIN
DJ ICEY FEAT MYSTRO - FREAKS IN THE HOUSE - ZONE
BABY ANNE - SHE SAID „REMIXES - ZONE
MOMU _ KITTY HAWK _ FUNCTIONAL BREAKS
STABILIZER _ CARBON (SPOON WIZARD RMX) FUNCTIONAL BREAKS

Eine Bitte.....

Da Breakbeat noch ziemlich underground in Deutschland ist, sind manche Labels (und auch Titel) sehr schwer bis unmöglich in deutschen Vertriebe bzw. Plattenläden zu finden. Daher importieren wir diese Platten selbst, direkt von Labels und ausländischen Vertrieben (UK, USA). Wir bieten unseren System auch anderen Plattenläden in Deutschland an, welche ab sofort, die o.g. und andere kaum, oder nicht erhältliche Platten, bei uns zu Vertriebspreisen kaufen können.

Daher bitten wir Leute wie Euch, die wollen das diese Platten in Eurem persönlichen Plattenladen zu finden sind, uns den Namen, Adresse oder Telefonnummer (am besten Mail-Adressen), zu schicken.....

Also, mehr Breaks für Alle! Und ihr spart die Portokosten....

SPOON WIZARD _ BELIEVE OR SUFFER
(SPOONKEY RMX) _ FUNCTIONAL BREAKS
FREINDLY _ GREEDY _ BOOMBOX -
ILS - MUSIC _ MARINEPARADE
EVIL 9 _ CAKEHOLE _ MARINEPARADE
FORM _ KICK A HOLE _ MARINEPARADE
TRANSFORMERS VOL. 1 - MEGATRON, STEELFINGER
KALEIDOSCOPE ALLSTARS -
KAS-012 "GOLD EDITION VOL12. LP KALEIDOSCOPE
TIPPER - DONUT (RADIOACTIVE MAN MIX -) - fuel
2 IN DA BUSH - IN EFFECT - FINGERLICKIN
Sub HQ - The Abyss - acetate
Africa Bambaata - Funky Heros - acetate
Disco Assassins - Hook you up - against the grain
Bassnectar & Sayr - Float - colourforms
Hybrid - Gravastar - distinctiv' Breaks
Criss Coco feat. Peter Green - Albatros distinctiv' Breaks
Madam Breaks Breakspinner Rmx - en:vision
Hungry Dave & Shifty - Spincyle - eukabreaks
Meat Katie & Dylan Rhymes -
Moist (Koma & Bones Rmx) - kingsize
Distortionz - Take me away - hardcore beatz
Kemek the Dope - ComputerAngel Dust - muti music
Future Funk squads -
Remixing the Dope Compute muti music
Big Head - Dark Site of the Peace - sinister
White Label The Wall / Crazy Diamond

Backstock - 10Kilo, Botchit & Scarper, Distinctiv' Breaks,
Freakaboom - viel Titel direkt vom label noch zu haben) .
Fragt einfach nach

divinyl

Vor ein paar Monaten haben Vela und ich bei einem Event in einem Theaterraum aufgelegt, der von einem Künstlerkollektiv in Berlin Mitte geführt wird. Die Idee war dabei etwas anderes, unerwartetes zu machen.

Vela präsentierte eine „experimentelle“ Session und legte verschiedene Accapellas und Sound- Effekte über ein atmosphärisches Breaks-Set und empfing damit die eintreffenden Gäste. Da ich bei diesem speziellen Event viel größere Freiheiten hatte als bei einem regulären Booking und wir so viele lokale Produktionen bekommen hatten, die uns auf CDR angeboten wurden, entschied ich mich dafür sie alle zu spielen, aufeinanderfolgend, bis Telescope mit ihrer Live Performance folgen sollten.

essay

Schon nach ein paar Tracks waren die Leute am tanzen und sofort kamen auch einige um zu fragen, von wem denn die Stücke seien. Nach ungefähr einer Stunde sprachen die Atmosphäre und die fast schon jubelnden Reaktionen für sich selbst.

Wenn ich einen Track, produziert von einem Freund, in einem Set zusammen mit Releases von Leuten wie Rennie, Meat Katie oder einem

anderen respektierten und erfahrenen Produzenten spiele, dann kann das funktionieren oder auch nicht. Mit all den begleitenden Nebeneffekten und Nutzen, die besonders auf diesem Weg, der meiner Meinung nach sehr notwendig ist, einhergehen.

So viel lokal produzierte Musik in einer Session zu hören war eine neue Erfahrung, vielleicht mit unterschiedlichen Nebeneffekten, vielleicht genauso wichtig wie förderlich.

Es hat dem regionalen Zeitgeist erlaubt zu existieren, zu atmen, erfahren zu werden ohne Beschränkungen von festgelegten Regeln und Richtlinien. Jeder Track trug dazu bei etwas zu schaffen, was viel größer war als nur die Summe der gespielten Stücke. In derselben Zeit, paradoxerweise, ermöglichte genau das jedem einzelnen Musikstück auf seine eigene, einmalige Art erfahren zu werden. Das konnte nur in einer solchen Situation passieren, in einer Umgebung frei von Vergleichen und Erwartungen.

Ich weiß nicht wie ich beschreiben kann wie es sich anhörte, wie es sich anfühlte, oder was es eigentlich tat. Es erinnerte mich teilweise daran, wie es sich anfühlt, wenn man das erste mal mit der Intensität einer fremden regionalen Kultur in Kontakt kommt. Repräsentiert durch ihre eigene zeitgenössische Musik, lass es Reggae, Punk, Hip Hop oder House sein. Etwas was wir wohl alle schon erfahren haben.

Aber es war auch ein bisschen anders, vielleicht weil wir bei dieser Gelegenheit, wissentlich oder nicht, die Geltung unserer eigenen regionalen Kultur feierten. Vertreten durch unsere eigene Musik. Dadurch haben wir dem Ganzen die echte Chance gegeben genauso zu wachsen und zu bestehen wie die restliche Musik auf dieser Welt.

Im April wird Dangerous Drums „It's A Berlin Thing Vol 2“ veröffentlichen, eine Doppel-CD mit 30 Tracks von insgesamt 42 Künstlern. Die meisten kommen von hier, alle sind aus unserer Region oder hängen mit jemandem zusammen, der hier ansässig ist.

Und am 14. März werden wir das bei der CD-Release-Party in der Maria feiern!

Corin

Viel ist geschrieben und geredet worden über die BreakBeat-Szene, ihren Aufschwung, das hervorragende Jahr 2002 und wo es denn so hingehen soll. Der Zirkel der Akteure erfreut sich einer zunehmenden Teilnehmerzahl und eigentlich sieht alles ganz rosig aus. Eigentlich.....

Wirklich?

Der Kreis derer, die Breaks unverhohlen auf ihre Fahne schreiben, ist nach wie vor klein und überschaubar. Man kennt sich, und dank Internet weltweit sogar

Sechs Fragen zu Breaks 2002 - Ein provokativer Jahresrückblick

2002 war wohl eines der erfolgreichen Jahre für BreakBeat. Selten hat diese Musik so viel allgemeines Interesse, mehr Medienpräsenz in Radio und Werbung und mehr Akzeptanz auf den Tanzflächen der Clubs dieser Welt genossen. Alles Anzeichen einer gesunden Szene im Aufschwung? Viele werden das so sehen. Und wahrscheinlich tun sie das auch zu recht. Jahrelange Bemühungen gipfelten schließlich und endlich in langersehnten Erfolgen. In England, dem Mutterland der Breaks, erfreut sich die Musik zunehmender Akzeptanz, die USA gehören inzwischen fest zum BreakBeat-Zirkus dazu, und generell Europa, und an dessen Spitze Spanien, scheint langsam warm zu werden mit dem ach so lange verschmähten gebrochenen Beat. Ist also allgemeines Lächeln angesagt. Wohl ja. War da aber nicht das ein oder andere Lächeln, das zu offensichtlich auf Kommando kam?

Denn 2002 war wohl auch das Jahr der Selbst- und gegenseitigen Feierei. Selten haben sich die Akteure dieses Schauspiels unkritischer, selbstgefälliger gegenübergestellt. Platten, egal ob gut oder schlecht, wurden in den Himmel gelobt und gegenseitige Bookings ausnahmslos als hervorragend beklatscht. Keine Woche verging ohne Mail mit Ankündigungen neuer Releases, immer satt ausgestattet mit den lobenden Kommentaren der Szenegrößen, mit denen man aber gleichzeitig auch zusammenarbeitet. Dazu gesellten sich offene Aufforderungen diese und jene Release doch bitte zu unterstützen, denn es gehe ja um die Sache. Nie hörte man von Releases die schlecht, Acts die ihr Geld nicht wert oder Zusammenarbeiten die unproduktiv waren. Alles war super 2002.

auf einer täglichen Basis. Und zusammen beackert man nun schon seit Jahren das Feld, das sich so lange weigerte seine Besitzer ausreichend zu ernähren. Und als das so lange gehegte Pflänzlein nach Jahren der Demenz nun endlich die ersten Anzeichen für vitale Triebe zeigte, regte sich allgemeine Hoffnung. Und in einem verständlichen, kollektiven Reflex kam man zur stillschweigenden Übereinkunft, die Qualität dieses jungen Triebes nicht allzu genau unter die Lupe zu nehmen. Selten gab es kritische Worte und die oft nur unter vorgehaltener Hand, um ja nicht die gerade gewonnenen Position zu gefährden. Nur zu verständlich, aber auch wirklich wünschenswert?

Es war in diesem Magazin, in dem Rennie Pilgrem, seit Jahren einer der Vorreiter der BreakBeat-Welt, sich von den Wurzeln von NuSkool distanziert, und die Musik, die viele von den heutigen Akteuren erst wieder auf die Breaks brachte, als verkopfte Produzentenmusik abtat. Die gleichzeitige Forderung Breaks müsse kommerzieller werden um erfolgreicher zu sein überraschte, und warf zumindest bei mir die Frage auf, ob der Erfolg der Musik, so wie sie ist, das Ziel ist, oder wirklich nur der Erfolg selbst. Ein Thema, das weite Kreise zog, und in dessen Schatten auch zunehmend Fragen von Begrifflichkeiten auftauchten: Schubladen, Genres und der Begriff BreakBeat als solcher. Und so erstaunt es nicht wirklich, dass zum Jahreswechsel in einem Forum sich Dan F, der uns letztes Jahr mit seinen herausragenden Produktionen erfreute, darüber beschwerte, dass überall da wo Breaks drin sind, auch unbedingt Breaks draufstehen muss, oder ob nicht zugunsten eines besseren Publikumszuspruches auf solche

Namen verzichtet werden sollten. Diese Position hat in der Tat ihre nicht abstreitbaren Argumente, aber sind es nicht BreakBeats die wir machen?

Tja, mit der Identität von BreakBeat war es 2002 nicht zum Besten gestellt. Durch sein großes Crossver-Potential hielt der ungerade Beat auf Techno- und Housefloors ein. Eine durchaus zu begrüßender Trend, eröffnet er doch den Breaks ganz neue Möglichkeiten der Präsentation. Breaks schienen plötzlich en Vogue und selbst von Trance-Größen hörte man hier und da ungerades. Gleichzeitig bewege sich die Musik weg vom eigenständigen Genre hin zu „der Musik, die man halt gut kombinieren kann“. Alles geht und endlich zeige sich Tanzflächen wieder bereit auf verschiedenste Stile abzufeiern. Es wäre großartig, wenn Breaks auf breiter Front dies erreichen würden, und damit dem Scheuklappen der etablierten Szenen ein Bein stellen könnte. Aber wie kompatibel wollen wir Breaks am Ende? Wieviel Anpassung verträgt ein Stil, bevor er aufhört einer zu sein?

Die Antwort auf diese Fragen werden unterschiedlich ausfallen, so unterschiedlich wie die Motivationen, Erfahrungen und Ziele der Antwortenden selber, die für ihre jeweiligen Positionen mit nur zu gute Argumente aufwarten können. So vielschichtig wie unsere Musik, so zahlreich sind die Perspektiven von denen man aus den Blick auf BreakBeat richten kann. Eindeutige Antworten werden selten sein, aber die Diskussion und die kritische Betrachtung dessen, wofür man so viel Zeit investiert, bleibt meiner Meinung nach unerlässlich. Bleibt die Frage offen: Wer stellt diese Fragen?

Im Essay der letzten Ausgabe dieses Magazins wurde die Frage aufgeworfen, was der Breakser sein solle. Fachblatt für DJs und Produzenten, oder eher das Party&Fun-Blättchen für die wachsende Fangemeinde. Ich sehe das nicht als Widerspruch, und würde beides gerne unter einem Dach vereint sehen. Aber noch lieber würde ich dieses Magazin als das Organ sehen, das es sich erlauben kann, auch mal unangenehme Fragen zu stellen, konstruktive Diskussionen anzuregen und Kontroversen aufzuzeigen. Denn meiner Meinung nach bringt zu viel Konsens den Stillstand und zu viel Selbstfeierei weist den schnellsten Weg ins Mittelmaß. Beides wollen wir glaube ich alle nicht. Die Diskussion ist eröffnet.....

Text von Dr. Schmidt (dr.schmidt@breakser.org)

gebt uns all euer geld! schaltet anzeigen!

Preise:

! ab 01.11.2002 bis 01.06.2003 !

erste Innenseite /first site > 400,00 Euro

letzte Seite /last site > 400,00 Euro

ganze Seite /full site > 230,00 Euro

halbe Seite /half site > 120,00 Euro

drittel Seite /1/3 site > 88,17 Euro

viertel Seite /1/4 site > 65,00 Euro

achtel Seite /1/8 site > 34,50 Euro

BEILAGEN -NEU!!!

pro 100 > 18,00 Euro

RABATTE

Bei 2 Anzeigen/Seiten 10 %

Bei 4 Anzeigen/Seiten 15 %

Bei 6 Anzeigen/ Seiten 20 %

werbung@breakser.org

DER BREAKSER

fachmagazin für breakbeats

Die Geschichte des BreakBeat - tja, eine verwirrendes Bild, das sich bei ein wenig Recherche dem Interessierten bietet. Sind die Ursprünge noch deutlich auszumachen, so verliert sich der Faden schnell in den Wirren der explodierenden europäischen Clubkultur der späten 80'er und 90'er Jahre, mit dem wahnwitzigen Tempo der sich immerzu ändernden Musikgenres. An dieser Stelle einer nachvollziehbaren, zeitlichen Abfolge tritt die Gleichzeitigkeit – Breaks waren überall dabei - als Facette oder als bestimmendes Stilelement tauchten sie an allen Ecken

Die Geschichte der Breaks 2 Hardcore

und Enden auf und verschmolzen in einem Phänomen, das wie ein großer Staubsauger alle Einflüsse aufsog, dessen es habhaft werden konnte. Ein Phänomen, das den BreakBeats einen festen Platz auf den Tanzflächen der Clubs sichern sollte, und das maßgeblich die Club- und Musikkultur, wie wir sie heute kennen, prägte und formte. Die Rede ist von Hardcore.

Mit der Geburt von HipHop 1974, in der New Yorker Bronx, rückten BreakBeats erstmals in die zentrale Rolle einer radikal neuen, musikalischen Jugendkultur, die schnell ihren weltweiten Siegeszug antrat. Anfang der 90'er war HipHop ein weltweites Phänomen und auf beiden Seiten des Atlantik zeigte die Macht des BreakBeat ihre unwiderstehlicher



che Wirkung. Spätestens mit der ersten Ausstrahlung von MTV's Rap-Show "Yo" ,1988, war der kommerzielle Erfolg offensichtlich. Aber HipHop war nicht die einzigen Exportschlager aus den Clubs der U.S.A., die auf offene Ohren und tanzwillige Füße trafen. Gleichzeitig, unbemerkt von Öffentlichkeit und Musikindustrie, war eine noch machtvollere Welle neuer Musik in die europäischen Clubs geschwappt, die ihren Ursprung in den Köpfen Detroits und den Clubs Chicagos gefunden hatte: AcidHouse und Techno.

Schlugen die ersten Versuche der englischen DJs das Vakuum, welches durch dem Niedergang von Rare Groove in die Musiklandschaft der UK Clubs gerissen worden war, mit der neuen, fremden Musik aus den USA. zu füllen noch fehl, so zeichnete sich 1987 mit Nummer Eins Hits wie M/A/R/S' "Pump The Volume" und S'Express' Nummer Zwei Hit "Theme From S'Express" die Ausläufer erste AcidHouse Welle in England ab, die durch DJs wie Paul Oakenfold und Danny Rampling mit ihren Clubnächten "The Future" und "Shoom" und durch die Entdeckung von Ecstasy als Partydroge schnell an Dynamik gewinnen, und 1988, im "Second Summer of Love", ihren ersten Höhepunkt finden sollte. 1990 brachte eine zweite, noch größere Welle eigener, radikal neuer Musik hervor, die mit den Idealen Chicagos und Detroits Brach und die mit ihrer rohen Energie und ihrem offenen Hedonismus ihre Unabhängigkeit in einem Lustschrei tausender, tanzender Raver herausbrüllte - Hardcore.

Also doch ein einfaches Bild? Die Geschichte von Breaks ist gleich der von Hardcore? Da kann man nur deutlich "jein" sagen. Genauso verwirrend vielfältig der heutige Zoo aus Stilen und Vorlieben ist, genauso viele Versionen wird man davon hören, was Hardcore eigentlich war. Weniger ein feste umrissenes Genre als eine Lebenseinstellung umfasste Hardcore Ende 1993 so verschiedene Genres wie den nordenglischen Bleep & Bass, die südlichen, auf Breaks bauenden HipHouse und Ragga Techno, Pop Rave a la Shades of Rhythm, den Belgisch-Deutsche Tekkno und nicht zuletzt die sich ankündigende Revolution des Hardcore Jungle. Allesamt auf andere Akzente setzend, aber dennoch stets eng miteinander verknüpft, bildeten sie die Bühne für die

rasanteste Entwicklungsphase elektronischer Clubmusik die es bis heute gegeben hat, und schufen einen festen Platz für BreakBeats auf den Tanzflächen der Clubs.

Low Frequency Oscillations – Bleep & Bass

Wenn man heute über BreakBeats redet, egal welcher Geschwindigkeit, wird man über kurz oder lang auf ein Thema zu sprechen kommen: Den Bass. Bässe von weich bist hart, sägend, bohrend, würgend, knarzend, schraubend, drückend, wobbernd..... Bass eben. Wenn man Deutschland in einem Atemzug mit Techno nennt, dann ist es bei England der Bass, eine Wissenschaft, die mit Hardcore ihren Anfang im Norden der Insel, genauer in Sheffield, fand. Inspiriert von Unique 3's Subbassmonster "The Theme" hoben Steve Becket und Rob Mitchell das inzwischen legendäre Label Warp aus der Taufe und widmeten sich der Erforschung des Bass. Tiefe Frequenzen, Low Frequency Oscillations oder einfach LFO war bezeichnenderweise der Name eines der ersten und erfolgreichsten Acts auf Warp. LFO aka Mark Bell und Gez Varley schufen bei ihrer Suche nach dem ultimativen Tiefenrausch eine Unzahl bis heute unvergessener Klassiker, darunter ihren wohl bekanntesten Track: "LFO". Die Experimente die Bässe dicker, fetter und mächtiger wirken zu lassen führten zu so exotisch anmutenden Methoden wie die Nutzung der Testtöne von Samplern, was sich in Tracktiteln wie "Testone" von Sweet Exorcist widerspiegelte. Klassiker wie Nightmares On Wax's "Aftermath", 808 States "Cubic" und Orbitals "Chime" verdanken der Bassforschung im Warp-Umfeld ihre Entstehung und prägten den Hardcore-Sound des Nordens: Bleep & Bass.

Shut Up And Dance's schneller HipHop

Während im Süden den tiefen Frequenzen die volle Aufmerksamkeit galt, beschritt man im Norden andere Wege. Der durch schwarze Musik geprägtem Großraum London, mit seinen Einflüssen von HipHop, Funk und Northern Soul's Rare Groove, war das zu Hause von zwei jungen Schwarzen, PJ und Smiley, besser bekannt als Shut Up And Dance (SUAD). Auf ihrem gleichnamigen Label veröffentlichten sie Tracks in denen BreakBeats an die Stelle programmierter Beats traten. Hatte es auch schon vorher Experimente in diese Richtung gegeben, unter

BREAKERS DELIGHT

junky electro house breaks hip hop breakdance oldskool nuskool

- > **nexsone** - crash house brothers
- > **soulhunter** - elektrooperatz
- > **d.m.s.** - break-stik club lounge
- > **dave** - berlin breakers sound system
- > **rollin thunder** - dangerous drums

Dancefloor Action by Soul Brothers, Track 17 & 180 Grooves

Samstag - **22.02.2003** - ab 23.00 Uhr im

all Friedrichshagener Str.10 Berlin 12555

DIVINY L RECORDS
Tor Str. 136 10119 Berlin
Tel: 030 612 83924

DER BREAKER
Technomagazin für Breakbeats

STREET
LADIES LABELS

Bezirksamt Treptow - Köpenick von Berlin

wie: "Here comes a different Type of Rap Track, not the usual 4 Bar Loop Crap" waren eindeutige Statements in diese Richtung. Aber nicht nur Drogen wurde in SUADs Texten kritisiert, auch sozialkritisches, Rassismusprobleme und die zunehmende kommerzielle Ausbeutung von elektronischer Tanzmusik wurden in Texten thematisiert. Trotz ihres zwiespältigen Verhältnisses zur Rave-Kultur wurden sie von dieser mit offenen Armen aufgenommen und der von ihnen losgetretene Hardcore-Trend des HipHouse zu einem riesigen Erfolg, der in SUADs Track "Raving, I'm Raving" gipfelte. Als Parodie auf den Partyzirkus gedacht, wurde der Track schnell zu einer Hardcore-Hymne, zu SUADs größtem Triumph und gleichzeitig zum vorläufigen Sargnagel ihrer gerade begonnen Karriere. "Raving. I'm Raving" basierte in großen Teilen auf "Walking in Memphis", einem Stück von Marc Cohen, der SUAD auch prompt auf Unterlassung und Schadensersatz verklagte, da diese großzügigerweise darauf verzichtet hatten, sich die Erlaubnis von Cohens Plattenfirma für ihre Samples zu holen.

Der folgende Rechtsstreit und die damit verbundenen Kosten nahmen SUAD vorläufig aus dem Geschäft, bis sie entnervt 1994 mit dem Statement "Phuck the Bizz" wieder auf der Bühne erschienen. Nichtsdestotrotz war es SUAD gelungen eine Lawine neuer auf BreakBeats basierender Tracks loszutreten, so unter anderem auch von den auf ihrem Label gesigten Ragga Twins, die mit ihrer Kombination B-Boy-Breaks, Dancehall Raggae Toasating, Dub-Bässen und EuroTechno-Riffs die aufgehende Sonne von Jungle an den Horizont malten.

Energy Flash – Hardcore Tekkno

Mit Südenlands Bleep & Bass oder dem HipHouse des Nordens hatte

anderem durch solche Heroen wie Tod Terry, Franky Bones, Lenny D oder Fast Eddie und Tyre, so sollte es SUAD vorbehalten sein den BreakBeats im Dancefloorkontext zum Durchbruch zu verhelfen. Ihre Herangehensweise traf dabei ins Herz des "Do It Yourself"-Ethos des Hardcore. Im Cut&Paste-Stil, nur ausgerüstet mit Plattenspielern, Sampler und Sequenzer, machten sie sich ans Werk und begannen damit Def Jam Platten von 100 BPM auf 130 BPM zu pitchen und darüber zu rappen. Diese Methodik war auch Ausdruck ihres Selbstverständnisses, in dem sie sich mehr als schnelle HipHop-Crew sahen, denn als Teil des Rave-Kultur, von der sie sich, nicht zuletzt wegen derer offenen Drogenverherrlichung, distanzierten. Tracknamen

der Weg, den Hardcore auf dem Festland einschlug wenig gemein. Die Achse Belgien-Deutschland um legendäre Labels wie R&S und PCP führten mit Acts wie Lenny D, Mundo Muzique und Joey Beltram Hardcore in härtere Gefilde, indem sie ihre EBM- und Industrial-Einflüsse mit Techno zu einer schnelleren, aggressiveren und energiegeladeneren Mischung verschmolzen. Beltrams "Energy Flash" und vielleicht wichtiger "Mentasm" waren frühen Hymnen dieser neuen Hardcore-Kultur, in der Härte und Geschwindigkeit en vogue waren und sich in Begriffen wie Tekkno manifestierten. Vor allem "Mentasm" wurde wegen des berühmten Mentasm-Stabs zu einer der Schlüsseltracks für alle Hardcore-Genres. Der markzerreißende Sound des Mentasm-Stabs, der in Tracks wie T99s "Anastasia" oder Cubic 22s "Night in Motion" seine Höhepunkte fand, wurde zum vereinenden Markenzeichen einer ganzen Generation von Hardcore-Produzenten diesseits und jenseits des Ärmelkanals und beeinflusste auch BreakBeat-Acts wie 4 Hero, Doc Scott und Rufige Cru (Goldie), die kurz darauf ihre entscheidende Rolle in der Entstehung von Jungle, der Vorform des heutigen Drum & Bass, spielen sollten.

Auf dem Weg in die Charts – Hardcore wird Mainstream

1992 hatte sich Hardcore endgültig zu einem eigenständigen Genre entwickelt, das vor allem in England auf BreakBeats und Samples beruhte und mit Acts wie Altern 8, Moby, Human Resource, Shades of Rhythm und nicht zuletzt Prodigy zunehmend den Durchbruch in den Mainstream schaffte. Im Januar '92 schoss Prodigy's "Everybody In The Place" geradewegs auf die Nummer Zwei der UK Charts, etwas, das ihnen im gleichen Jahr noch SL2 mit "On A Ragga Tip" und Shut Up And Dance mit dem schon erwähnten "Raving I'm Raving" gleichtaten. Prodigy's Liam Howlett, Keith Flint und Maxime Reality, repräsentierte eine etwas glattere, massenkompatiblere Form des Hardcore, ohne diesen jemals wirklich zu verlassen, und wurden so eine der einflussreichsten BreakBeat Acts überhaupt, denen, nach drei Top 5 Hits, als erster Hardcore-Crew mit "Experience" der Triumph eines kommerziell erfolgreichen Albums vergönnt war. Wenn es vorher noch nicht der Fall gewesen sein sollte, so hatten spätestens jetzt die BreakBeats ihren festen Platz im Dancefloor-Bizz sicher.

Speedfreaks – Ab in den Jungle

Während sich die großen Ravehymnen ihres zunehmenden Charterfolgs freuten, entstand in London, unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit, eine neue, radikalere Form des Hardcore. Mit hektischen BreakBeats, Dub-Raggae-Bässen und hochgepitchten Vocal-Samples standen diese Tracks zwar in der Tradition des von Shut Up And Dance geprägten BreakBeat-House, waren aber mit ihrer Betonung der Beats und der Bässe ungleich aggressiver und energiegeladener, und gaben der Musik eine künstliche, bewusstseinsverändernde Qualität, die SUADs schneller HipHop nie erreichte. Ohne den sozialkritischen Ballast der Vorgänger zu übernehmen, schufen vor alle schwarze Produzenten einen Musikstil, mit dem sie ihr Erleben des Urbanen Jungels desillusioniert in Klang und Rhythmus gossen. Und es wurde schnell. Spätestens ab 1992 war Hardcore auch eine Kultur der Geschwindigkeit. Wartete Anfang 1991 der durchschnittliche Ravetrack noch mit lockeren 125 BPM auf, so waren Ende 1992 150 BPM keine Seltenheit mehr. Die DJs pitchten ihre Tracks auf umgebauten Plattenspielern bis +20, auf der Suche nach dem ultimativen Kick. Das hohe Tempo veränderte die Musik, verschmolz die Elemente zu einer Masse aus rhythmisch pulsierendem Sound, Beltram-Stabs, Italo-Piano-Riffs und gepitchten Vocals. Labels wie Moving Shadow, Suburban Bass, Reinforced und Produzenten wie Rob Playford, Andy C, Goldy aka Rufige Cru, Hyper on Experience, Hype und viele, viele mehr trieben diese neue Form des Hardcore in ihrem Wettkampf um den neusten, innovativsten Sound in einem wahnwitzigen Tempo voran. "I bring you the Future, the Future, the Future" hämmerte das Vocal von Noise Factory's "Breakage #4", und sie sollten sich nicht geirrt haben. Dieser Sound wurde die Grundlage für die erste ganz große Stunde des BreakBeat und die Cover des Labels Ibiza trugen prophetisch das Wort, das der neuen Bewegung ihren ersten Namen geben sollte: Junglizm

(Dieser Artikel orientiert sich eng an Simon Reynolds Buch: Energy Flash (Picador), das als weiterführende Lektüre den Interessierten nur wärmstens empfohlen werden kann.)

Text von Dr. Schmidt / dr.schmidt@breakser.org

Istanbul die vibrierende 11 Millionen Metropole am Bosphorus wird langsam auch vom Breakbeat Fieber erfasst. DJ T-INA von den Femmes with Fatal Breaks hat ein halbes Jahr dort gelebt und Breax aufgelegt. Wer Einblick in die dortige Clublandschaft nehmen möchte, sollte sich die Seiten: www.preclub.com, www.x-ist.com sowie www.urbanbug.com anschauen. Im Gespräch mit DJ T-INA ist der stadtbekannt DJ Yakuza und DJ Mindfreq. von beatforce:

BREAKSER: Stellt Euch doch kurz vor!

Mindfreq.: Ich bin Bora Guneri aka Mindfreq.. Vor drei Jahren habe ich angefan-

tens 3 Stunden die Atmosphäre auf, die ich haben möchte ich spiele alles von Breakbeat über Drum & Bass, House und auch ein wenig Tech-House.

BREAKSER: Ihr seid beide bei DJ Organisationen dabei wie Jungelists (deren gleichnamige Mailingliste in Istanbul sehr bekannt ist), Blue Tribe und Beatforce -könnt Ihr uns mehr darüber erzählen?

Yakuza: Die Sache ist so, es gibt in Istanbul einfach eine sehr große mainstream Club Szene. Das ist die progressive House, Techno und Trance Szene, die ganze Musik eben, die mich nicht wirklich interessiert. Also habe ich mich mit einem

Istanbul Breax Special



gen aufzulegen seit knapp zwei Jahren mache ich es professionell. Ich spiele eine Mischung aus New School Hyper-Funk und Progressive-Breakbeat mir gefällt außerdem alles, was nach Acid klingt. Ich habe einen großen musikalischen Background. Angefangen habe ich mit Rockmusik und Drum & Bass - Ich höre mir alle Arten von elektronischer Musik an, auch down-tempo Sound allerdings mochte ich nie Discomusik und diesen ganzen "4 to the floor" Stoff wie Techno, House, Progressive; also da komme ich nicht her. Im Moment mixe ich allerdings Electro-Tech-House und House in meine Breakbeat DJ Sets; diese Mischung aus Breakbeats und Electro find ich sehr attraktiv...

Yakuza: O.K. Mein Name ist Can Utkan. Man kennt mich auch unter DJ Yakuza hier in Istanbul. Ich mache ne wöchentliche Radiosendung auf Radio Oxygen und spiele auf diversen Parties in Istanbul und Ankara - der Hauptstadt der Türkei. In meinen Sets mische ich meistens mehrere Stile und beginne gerne im down-tempo Bereich d.h. ich fange gerne an und baue dann am liebsten so mindes-

anderen DJ zusammen getan -Mr. Pink, wir waren bis vor kurzem beide bei Hipp Production, einer großen booking Agentur. Wir sind dort ausgestiegen und haben jetzt Blue Tribe gegründet. Wir fördern DJs in unserer Agentur, die Musik auflegen, die sie lieben und die fern von Trends wie progressive Techno und Trance sind.

Mindfreq.: Um ehrlich zu sein war ich bei den Anfängen der Beatforce Crew nicht dabei. Die Gründer sind: Mabbas, Stylist, da Frogg, Toolz, und einige andere Jungelist Jungs. Wir waren alle bei Jungelist aber nach einer Weile haben wir gedacht, es sind zu viele Djs und unsere Tempi wichen immer stärker voneinander ab: Wir spielten Electro, Breakbeat, 2 Step und die anderen Drum & Bass und Jungel. Also habe wir beschlossen uns unter Beatforce selbstständig zu machen: wir sind Mabbas, Toolz, Stylist und ich. Wir haben diverse Parties in Clubs wie : Uniq, Babylon, Godet, Roxy und Smoke organisiert.

BREAKSER: Gewundert hat mich der Abend von Meat Katie hier in Istanbul, in Berlin wären bestimmt 1000 Leute gekommen und in Istanbul waren gerade mal 50 Leute da. Wie erklärt Ihr Euch so was? Schlechte Promotion?

Yakuza: Nein nicht wirklich schlechte Promotion, es ist einfach so, dass es seit ca. zwei Jahren einen totalen Club-ing Boom in Istanbul gibt und alle dachten, man kann eine Menge Geld verdienen, aber der Kuchen ist einfach nicht groß genug.

Mindfreq.: Der Undergroundvibe in Istanbul ist einfach noch nicht sehr stark. Es hat vor ca. 3 Jahren angefangen mit einigen Clubs. Es gab vorher schon einige Clubs, aber die Leute sind einfach am Wochenende nicht in Clubs gegangen. Aber jetzt gibt es sehr viele Clubs und sehr viele Organisationen, aber Du kennst das ja: Breakbeats ist eben keine Discomusik, für einige ist es nicht so einfach



danach zu tanzen es zu hören, die Leute bevorzugen zur Zeit House oder Trance Musik, aber ich merke schon, dass immer mehr Leute auch von Breakbeat angezogen werden.

BREAKSER: Wie hat das alles hier in Istanbul angefangen? Gab es Undergroundclubs am Anfang oder habt Ihr Eure Plattenspieler irgendwo reingestellt?

Yakuza: Es war so...und zwar war das vor 97, also bevor ich nach Istanbul kam, da gab es diesen Club 20, ein sehr kleiner Club, da passten vielleicht 150 Leute rein und dort hat alles angefangen...es gab kommerzielle Clubs, aber das 20 war der erste Underground Club in Istanbul. Murat Uncuoglu und DJ U.F.U.K. haben dort angefangen Techno aufzulegen. Das war so im Winter und dann im Sommer -die Location hatte eine Sommerlocation, ein Schrottplatz und das war der erste wirklich große Undergroundclub der hieß 2019 - ich rede immer noch darüber es

war ein unglaublicher Ort - die Leute gingen dahin um Musik zu hören und Spaß zu haben um nichts anderes ging es dort es war phantastisch! Im Anschluss daran hat der Veranstalter einen Radiosender mit dem gleichen Titel eröffnet wo nur tanzbare Musik gespielt wurde....so fing hier alles an.

BREAKSER: Gerade haben wir Deinen neuen Track gehört Yakuza, ich finde es interessant diese Oriental Beats mit elektronischer Musik kombinierten Style kenne ich sonst nur aus Berlin in Istanbul habe ich es noch nicht gehört. Hier interessiert es keinen?

Yakuza: Ganz genau, das ist genau wie mit Asian Underground in London. Dort gibt es das wegen der indischen und pakistanischen Immigranten und dieser Mix aus Türkischer und elektronischer Musik kommt aus Berlin wegen der großen Türkischen Community dort - keiner in Indien hört Asian Underground - ich

möchte aber so etwas wie die oriental/elektronische Musikszene hier in Istanbul repräsentieren.

BREAKSER: Dein Kollege, der gerade noch hier war, macht die Tracks mit Dir zusammen, ich erinnere mich, ihn mit Dir zusammen im Refika gesehen zu haben, er spielte live Saxophon und Du hast aufgelegt dazu, wie heißt Euer Projekt?

Yakuza: Wir nennen uns "Orient Expressions". Mein Partner heißt Richard Hamer. Ein Track von uns wird übrigens bald in Deutschland auf dem Label Poets Club erscheinen, ein zweiter wird auf einer Compilation bei Outcast U.K. in den nächsten 2 Monaten erscheinen...

BREAKSER: Wir sind gespannt!

Text von T-INA (ina@thing.de)



KWS-Labelportrait



Im letzten Jahr war meine absolute Lieblingsplatte das erste Release des amerikanischen Labels KWS. Influx1 hieß der Artist und auf der B-Seite der Digital Rust rmx. Bei der Platte war selbst das Etikett stylisch designed und die Scheibe ist sofort in mein schwarzes Case für extra coole Platten gekommen. Und eines Tages sitze ich so zuhause und überlege mir über wen ich im Breakser eigentlich gerne mal was lesen würde und dann kommt mir die Idee, doch einfach mal aufs Dach zu klettern, die AKS (Alien-Kontakt-Schüssel) anzukurbeln und übers Meer zu funken und siehe da, ich bekam Antwort. Jason Alberts aka DJ Smile, eines der drei Gründungsmitglieder dieses etwas anderen Breakbeatlabels zeigte sich durchaus an uns interessiert und war bereit ein bisschen Kulturgut auszutauschen.

der breakser | 12

Breakser: Hi Jason, erzähl doch mal wer genau ist KWS?

Jason: KWS bestehen aus einer DJ Crew: DJ Smile (Jason Alberts), KI (Craig Kopkau Jr.) und DJ Subconscious (Jack DeYoung) und aus den Produzenten Influx1 (Dave Spang) und Digital Rust (Dave Ward), der auch live performt. KI, Jack und ich produzieren auch, haben aber bisher noch nichts veröffentlicht.

Die zwei Hauptfaktoren, die KWS zusammenhalten sind die Begeisterung für Breaks (ach was ;-) und Metal. Viele von uns haben früher in Metal- oder Punkbands gespielt. Ich selbst bin DJ (Scratching / Samples) in einer Digi-Hardcore Band namens „the Shizit“ (www.shizit.net). Wir kommen gerade von unserer Europatour mit Alec Empire, aber ich glaube ich schweife ab... Jeder unserer DJ's legt Breaks nun seit über sechs Jahren auf und unsere Producer machen das ganze seit ca. drei Jahren. Die Beiden kommen übrigens aus Los Angeles, während die DJ Crew in Seattle ihren Stammsitz hat.

Ursprünglich wurde KWS im Jahr 2000 von uns als DJ Crew gegründet. Ungefähr ein Jahr später wurde ich mit Influx1 bekannt gemacht und nachdem ich seine unveröffentlichten Tracks gehört hatte schlug ich KI und Jack vor, KWS auf die nächste Stufe zu bringen und unser eigenes Label zu gründen. Influx1 stellte mich bald darauf seinem L.A. Kollegen Digital Rust vor. Sie waren beide von der Idee begeistert und produzierten einen Hammer-Track und einen Remix für das erste Release „Darkness“. Simply Jeff (Phonamental) griff sich sofort die Tracks für seine Mix CD „Breakbeat Massive“ (Moonshine).

Breakser: Wofür stehen die Buchstaben KWS?

Jason: Die Inspiration kam von dem Song Kaiowas von Sepultura (auf dem Chaos AD Album). Kaiowas war der Name eines Brasilianischen Stammes der sich entschied eher kollektiv Selbstmord zu begehen, als dem Druck der Regierung nachzugeben und das Land zu verlassen. Sie waren bereit, für das woran sie glaubten alles zu opfern. Wir werden dadurch immer wieder daran erinnert, dem treu zu bleiben, was uns dazu bewegt hat, dieses Label zu gründen.

Breakser: Was genau hat euch denn dazu bewegt?

Jason: Der Hauptgrund war die Frustration bei dem riesigen Aufkommen an qualitativ schlechten Breaks (schlechte Produktion, schlechte Pressung, geschmacks- und einfallslose Programmierung) in den Staaten. Es gibt immer noch zu viel Mist aus den Staaten, aber es kommen langsam immer mehr gute Produzenten und Labels auf.

Breakser: Viele Leute die aktiv dabei sind, haben früher mit Metal zu tun gehabt, wobei ich niemanden kenne, der da so offen zusteht. Habt ihr denn auch Metaleinflüsse in euren Sets? Oder plant ihr da irgendwelche Remixes? Ist das eigentlich typisch für die Staaten, ich dachte immer das der Haupteinfluss drüben beim Oldskool-HipHop liegt?

Jason: Ja, HipHop ist normalerweise der prominentere Einfluss bei den Breaks, zumindest hier den Staaten. Bei uns ist er allerdings eher indirekt. Obwohl wir stark von alten und neuen Metalsachen beeinflusst sind, versuchen wir es schon von dem zu trennen was wir auf den Dancefloor loslassen. Influx1 hat übrigens einen Song von den Deftones remixt und wir wollen das vielleicht als White Label rausbringen.

Breakser: Wie muss man sich die Szene in den Staaten vorstellen? Sind es eher kleine Gruppierungen oder herrscht große Unity?

Jason: Die Breakbeatszene in den Staaten ist ziemlich groß, aber es gibt da einen Haken: Die bekannteren Leute sind natürlich The Crystal Method und Uberzone. Beide werden in den Staaten sehr erfolgreich durch Radio, MTV und sogar Werbung promoted. Beide kommen von der Westcoast, was mich zum eigentlichem Problem bringt. Die Distanz bei den Breaks findet bei uns nicht zwischen einzelnen Styles statt, sondern zwischen West- und Eastcoast. Breakbeat hatte seine Anfänge definitiv an der Eastcoast, genauer gesagt in Miami. Die meisten der heute bekannten Produzenten führen Miami-breaks als ihre frühen Einflüsse auf (Rennie Pilgrem, Freq Nasty, Blim, um nur ein paar zu nennen). Das Problem ist, dass sich die Miami-breaks niemals weiterentwickelt haben. In der Zwischenzeit haben Q (Uberzone) und TCM, beide technisch sehr weit vorne und mit einem riesigem musikalischem Hintergrund, angefangen ihren eigenen Style zu entwickeln. Und das Phänomen Nuskool ist ganz klar in England entstanden. Was ich sagen will, Miami produziert halt immer noch den gleichen Style, während sich der Rest der Welt weiterentwickelt hat. Natürlich habe ich da

ADDICTED TO
BREAKS

maximum offbeat pressure

BREAKBEATS ★ DRUM&BASS
Latin-, Afro-, Indian- & Jazzinfected Clubstyles
and Berlin's largest Reggae Selection...

MO-FR 13-20 ★ SA 12-15 ★ FON + FAX 449 32 31

dub store **PAPPELALLEE 9**
BERLIN PRENZLAUER BERG • 02 EBERHARDER STRASSE
mail@dubstore.de

eine bestimmte Position, da ich nun mal von der Westcoast komme, aber jeder der hier länger mit dabei ist wird dir das gleiche sagen. In der Westcoastszene herrscht eine ziemliche Nähe zueinander. Dave (Digital Rust) ist Q's Tourmanager, Influx1 und Q sind alte Freunde und wir alle kennen uns untereinander sehr gut. Simply Jeff und die Phonamental Crew sind z.B. auch immer dabei.

Breakser: Seid ihr auch als Veranstalter tätig?

Jason: Ich betreibe eine wöchentliche Partyreihe, im Liquid Lounge beim Experience Music Project. Wir hatten jetzt z.B. gerade Tipper zu Gast.

Breakser: Was bekommt ihr so von Europa mit ?

Jason: Wir sind eigentlich recht gut informiert was so in der europäischen Breakbeatszene abgeht, auch wenn es manchmal schwer ist. Die meisten kommen irgendwann auch nach Seattle und so hält man sich gegenseitig auf dem laufenden mit neuen Projekten, Labels, usw. Auch Websites wie breaksworld oder nubreaks sind da recht hilfreich. Jeder hier in den Staaten guckt was in



Europa passiert, klar der Fokus ist dabei natürlich England. Ich glaube ehrlich gesagt, dass sich viele Leute der größer werdenden Szene in anderen europäischen Ländern noch nicht bewusst sind.

Breakser: Was war dein erster Kontakt mit Breakbeats?

Jason: Eigentlich müsste man sagen, dass das Rennie Pilgrem "a place called acid" oder Uberzones "the brain" waren, ich weiß nun nicht mehr genau welche Platte zuerst rauskam. Im Grunde kannst du aber auch jeden Song von der Funky Desert Breaks von John Kelly (Moonshine) nehmen. Diese ganzen Sachen sind eigentlich relativ zeitgleich rausgekommen. Aber wenn wir jetzt mal wirklich gaaaanz weit zurückgehen, landen wir irgendwo bei „the experience“ von Prodigy, allerdings habe ich zu der Zeit noch keine Platten aufgelegt, deswegen weiß ich jetzt nicht ob das zählt. Ich denke die meisten Sachen würde man heut-

zutage eh als Jungle bezeichnen.

Breakser: Was sind deine momentanen drei Lieblingsplatten?

Jason: Hmm, mal überlegen..... "2nd Warning" Digital Rust (KWS), "Contortion" Evac (Muti Music), "Basic Rockin" Si Begg (Botchit Breaks).

Breakser: Wie sehen die Pläne für die Zukunft aus?

Jason: Die nächste Platte, die wir rausbringen werden ist von Digital Rust und wird den Namen "2nd Warning" haben. Auf der B-Seite wird es einen Influx1 Remix geben. Gleich danach werden wir was von eurem Breakbeat Veteranen Circuit Breaker rausbringen. Der Haupttrack „Deeper Still“ ist ein basslastiges Stück mit tribalartigen Drums. Die B-Seite ist ein straight nach vorne gehender „Crowd Pleaser“ (anm.: das ist ein zu cooles Wort um es zu übersetzen ;-). „Loaded Gun“ hat auf jeden Fall alles dabei was ein Floorburner braucht: fette Basslines, funky Vocals und treibende Beats. Die Leute waren bisher davon total begeistert.



Weiterhin planen wir sieben Releases für's nächste Jahr. Wir werden versuchen den gleichen Standard zu halten, während wir sowohl Produktion wie auch den Vertrieb erweitern wollen. Es ist uns wirklich wichtig Newcomern die Möglichkeit zu geben, ihre Sachen zu veröffentlichen um ihnen die Chance zu geben die sie verdienen. Gleichzeitig wollen wir natürlich weiterhin so fette Tracks releasen wie bisher.

Breakser: Jason, vielen Dank für deine Zeit. Wir wünschen euch für die Zukunft viel Erfolg.

www.kwsrecords.com

(Interview per Mail: Wodan / hamburg@breakser.org)

In Berlin gibt es eine kleine Besonderheit. Die Femmes with Fatal Breaks. Einmal im Monat legen bei dieser Veranstaltung im Bastard ausschließlich weibliche Breaks-DJs auf. Im November 02 hatten die Residents Vela, T-Ina, Supersiren und Janoshi Besuch aus dem Süden Englands. Amanda, aka DJ Andromeda blieb für ein paar Tage in Berlin und so hatten wir Zeit für einen kleinen Weiberplausch.

Breakser: Wann fing die ganze DJ-Sache bei dir an?

Amanda: Das ist eine lange Geschichte. Ich habe 1997 angefangen Dancemusik aufzulegen, davor hatte ich noch keine eigenen Decks, aber ich habe Rock und Reggae und so was in Bars in Athen, Griechenland aufgelegt. Dann habe ich mit D'n'B angefangen.

Breaks waren meine Lebensader Dj Andromeda



Breakser: Das war ja nicht zu weit entfernt von Breakbeats. Wann hast du die Breaks entdeckt?

Amanda: Das ist jetzt ungefähr 4 Jahre her. Ich habe es nicht als solches kategorisiert, aber ich bin drübergestolpert und dachte: Das ist wirklich gut! Es hat mich inspiriert, mehr als z.B. House. Ich fand den Breaks-Rhythmus viel interessanter und spannender zum Auflegen als das ewige 4/4. Glücklicherweise brachten immer mehr Labels solche Musik heraus. Als ich mit meinem Mann in Nordwales gelebt habe, hatte ich sehr viel Zeit zum Üben. Die Stadt war frustrierend, viele ehemalige Minenarbeiter, es herrschte große Arbeitslosigkeit. Auch ich konnte keinen Job finden. Also bin ich oft nach Newcastle gefahren, denn dort gab es einen brillanten Plattenladen. Die Musik war in dieser Zeit meine Lebensader. Zum Glück sind wir dann in den Süden gezogen.

Breakser: Kannst du dich an die erste Platte oder das erste Label erinnern, von der/dem du richtig begeistert warst?

Amanda: Hm, ich glaube das war Plank. Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, aber
der breakser | 16

1998 haben sie einen Breaks-Track herausgebracht, mit vielen D'n'B Elementen. Das war der Anfang.

Die zweite Scheibe war dann von Fingerlickin', das hat mich wirklich beeinflusst. Als Label und als Musikstil.

Breakser: Wie würdest du deinen Stil beschreiben?

Amanda: Sehr Reggae-beeinflusst, manchmal kommt ein bisschen Ragga dazu und auf jeden Fall darf der Bass nicht fehlen. Ich will die Leute zum Tanzen bringen und sie sollen die Musik fühlen, das klappt gut, wenn man ein bisschen Bass reinstreut.

Breakser: Gibt es Veranstaltungen bei denen du regelmäßig auflegst?

Amanda: Bis vor kurzem habe ich alle zwei Wochen im Chambers in Taunton gespielt. Unglücklicherweise haben sie es jetzt in ein Restaurant umgewandelt. Das war's dann! Ich bin aber fester Resident im Tube in Devon, mindestens einmal im Monat, manchmal auch zweimal. Außerdem spiele ich ziemlich regelmäßig bei der Veranstaltung Subsonic in

Taunton. Das ist eine Breaksveranstaltung, die auch einmal im Monat stattfindet. Ich mache den Warm-up bevor der Gast-DJ anfängt.

Ich wurde auch schon gebucht um auf Techno-Partys zu spielen, meistens auch als Warm-up, bevor der Techno-Teil startet. Aber für mich gibt es immer noch eine zu große Aufteilung, wenn man die beiden Sachen mehr mixen würde, dann würde es meiner Meinung nach auch besser funktionieren. Im Moment gehen die beiden Stile Seite an Seite, aber es ist noch nicht so durchmischt wie es sein sollte.

Aber zum größten Teil lege ich bei reinen Breaks-Veranstaltungen auf.

Breakser: Kannst du davon leben?

Amanda: Ich habe einen Halbtagsjob, aber das Auflegen nimmt immer mehr Zeit in Anspruch. Vor allem letzten Sommer war ich so beschäftigt mit Auflegen und Produzieren, da habe ich darüber nachgedacht zu kündigen. Aber jetzt ist es wieder ein bisschen ruhiger geworden.

Breakser: Wann hast du angefangen zu produzieren?

Amanda: Ich habe mich ein paar mal daran probiert, das erste mal war 2000. Ich habe hauptsächlich mit anderen Leuten zusammen gearbeitet, weil ich zuhause nicht die Möglichkeiten hatte. Das erste mal war mit dem Freund eines Freundes, der das nur als Hobby machte, Q-Base. Ich habe ihn überredet sein Equipment zu mir zu bringen und er zeigte mir wie man damit arbeitet. Wir haben einen D'n'B-Track gemacht, einen Techno-Track, einen Breaks-Track, haben einfach herumexperimentiert. Leider war er nicht so überzeugt und begeistert wie ich.

Dann habe ich eine Gruppe namens Arcadia ins Leben gerufen, Rexxy hat gescratched und ich habe Breaks aufgelegt, außerdem hat ein Freund dazu Kongos und Bongos gespielt.

Rexxy hat auch produziert, er ist sehr talentiert. Wir haben uns dann zusammengetan und auch einfach experimentiert. Wir haben Samples von Dialogen und Filmen genommen und Breaks darunter gelegt.

Jetzt arbeite ich mit Dan Carhill zusammen. Er bildet eigentlich mit seinem Partner zusammen das Duo Blurfact. Die beiden machen Deep-House und 2Step.

Aber Dan Carhill, der eigentliche Kopf hinter den Produktionen, wollte was anderes ausprobieren und meldete sich bei mir. Wir nennen uns Distraction/Diversion und haben einen Breaks-Track gemacht, „Deep Diversion“, der wahrscheinlich im Sommer bei Functional Breaks erscheinen wird. Er ist Reggae- und Dub-beeinflußt, sehr deep. Ich bin äußerst zufrieden damit. Wir haben auch schon einen zweiten Track gemacht, der ist extrem hart geworden. Wir wollen jetzt regelmäßig zusammen arbeiten.

Außerdem habe ich ein paar Tracks mit Transformer Man gemacht. Von ihm sind schon ein paar Sachen auf en:vision erschienen. Auch wir wollen weiter zusammen produzieren.

Breakser: Wie kam der Kontakt mit Functional Breaks zustande?

Amanda: Witzigerweise lebt Biff, der Kopf hinter dem Label, bei mir in der Ecke. Er organisiert seine eigene Veranstaltung und ich war oft da und lege ja auch lokal auf. So haben wir uns kennen gelernt.

Breakser: Wie bist du auf die Femmes with Fatal Breaks gestoßen?

Amanda: Ich bin Mitglied in der Probekers-Group. Dort sind Leute aus aller Welt gelistet und können so miteinander kommunizieren. Alle dort lieben Breaks in allen möglichen Variationen. Es gibt dort ein Board an dem man Nachrichten hinterlassen kann. Und Vela hat sich gleich nach meiner ersten Message gemeldet.

Breakser: Wie gefällt dir das Konzept der Femmes?

Amanda: Ich finde das absolut brilliant. Ich habe das erste mal von so was gehört und denke, das es sehr fortschrittlich ist. Dort wo ich lebe bin ich der einzige weibliche Breaks-DJ und es gibt auch nur eine handvoll männlicher Breaks-DJs. In England dauert es lange bis man einen gewissen Status erreicht hat. Dafür gibt es eine richtig gute Underground-Szene mit ein paar engagierten Anhängern. Ich habe schon immer die Idee gemocht mich mit anderen Frauen zusammen zu tun, die etwas ähnliches machen, ich habe sie nur nicht gefunden. Es ist also richtig toll!

Breakser: Ist es deiner Meinung nach für einen weibliche DJ schwerer sich durchzusetzen?

Amanda: Es ist einfach anders. Man hat Vorteile, aber auch Nachteile, Plus- und Minuspunkte. Aber ich bin sehr zufrieden, wie die Dinge für mich gelaufen sind.

Breakser: Was sind deine weiteren Pläne?

Amanda: Dan Carhill und ich werden wahrscheinlich ins Studio gehen und ein Album produzieren. Das wird wohl in den nächsten Monaten passieren. Ich will auf jeden Fall öfter im Ausland spielen. Das wäre ganz toll. Es ist sehr erfrischend, wenn man andere Breakbeat-Szenen sieht und den Stil hört, der dort gespielt wird. In Berlin ist es anders, eine Menge Musik, die gestern im Bastard lief, habe ich noch nie davor gehört, das ist sehr inspirierend.

Text von Jule Bergamini (jule@breakser.org)



“At last, for me the perfect record and where does it come from? Hong bloody Kong, that’s where!” so äußerte sich DJ Hyper über Dan F & JP Olivers “Close Yer Eyez”, erschienen auf Disuye, momentan das einzige asiatische Label, das Breakbeats auf Vinyl herausbringt. Und dabei außerordentlich erfolgreich ist. Dan F, der Mann hinter dem Label, betreibt ein Studio, eine Party & Events Promotion Company und eine Web Design Firma. Trotzdem findet er noch Zeit hinter den Plattenspielern zu stehen, großartige Kollaborationen ins Leben zu rufen und ganz flott ein e-mail Interview zu führen.

Breakser: Wie ist die Breaks-Szene in Hongkong?

Dan: Klein, aber es wird besser. Es gibt eine handvoll regelmäßiger Veranstaltungen und einen Haufen talentierter DJs. Es fehlen nur noch Produzenten, die sich bemerkbar machen, dann haben wir hier einen echten Killer! Es gibt einen jungen Chinesen, Des Cheung. Er produziert jetzt für uns, also stellt die Lauscher auf!

Breakser: Du hast als erster internationale Breakbeat-DJs nach Hongkong geholt und diesen Musikstil promotet. Wie kam das am Anfang bei den Clubgängern an?

Dan: Um ehrlich zu sein, die Clubber in HK sind Klasse – sie interessieren sich für neue Stile, vorausgesetzt man ist nicht herablassend oder macht einen beschissenen Job bei einer Veranstaltung. Gib ihnen einen tollen DJ und eine gut organisierte Party und sie werden darauf reagieren. Die meisten bekannten Größen waren schon in HK zu Gast und es gibt einen konstanten Strom von Künstlern, der hier halt macht.

Breakser: Erzähl ein bisschen über deine Partyreihe Erratica, die regelmäßig Donnerstags stattfindet.

Dan: Der Zweck von Erratica ist es nicht groß zu sein – sondern einfach klassisch :-). Es funktioniert großartig Donnerstags Abends – auch weil wir DJs eher Freitags und Samstags ausgehen um uns abzuschließen. Wir haben ein großes Stammespublikum. Das Hauptproblem in HK ist der totale Mangel an geeigneten Orten und die abgefückte Betrachtungsweise der Behörden. Aber wir haben den Ruf spaßige, no-bullshit Partys zu veranstalten, das hilft natürlich.



Good Quality Drinking Music DAN F

Breakser: Du hast das erste Breaks-Label Asiens ins Leben gerufen. Wie fing es mit Disuye an und was ist die Idee hinter dem Label?

Dan: Im wesentlichen: Ich wollte meine eigene Musik herausbringen ohne dabei den Sound zu ändern um ein Label glücklich zu machen. Musik zu machen und selber zu veröffentlichen ist so ziemlich die größte Freiheit, die man in dieser Richtung erreichen kann. Disuye begann, als ein Vertrieb eine Demo in die Hände bekam und sich für unsere Musik begeisterte.

Breakser: 2002 war ein großartiges Jahr für Disuye. Was können wir dieses Jahr erwarten?

Dan: Weiter Tracks von und auf Disuye, Touring und einige erstklassige Kollaborationen. Musikalisch steuere ich eine etwas deepere und fast progressive Richtung an, aber immer noch mit viel Funk. Ich bin beim Auflegen ziemlich weg vom schwer verdrehten Nu-Skool Sound, und auch meine Produktionen und Releases verändern sich um das wiederzuspiegeln. Versteh mich nicht falsch – ich liebe die aggressive Party-Musik immer noch, aber ich würde lieber Sachen spielen und produzie-

ren, die auch Leuten gefällt, die sich nicht total weggeballert haben. Und vielleicht auch etwas wozu die Mädels gut tanzen können.

Breakser: Es gibt außerdem noch das Offshot-Label SoD Records? Was macht den Unterschied zu Disuye aus?

Dan: SoD Records ist eine Sammlung von wirklich schlecht produzierter, angehäufter, arschiger Party-Musik. Kein Schnickschnack, schwere Drums und heftige Basslines. SoD wird gemeinsam von Johan (Sound of Habib) und mir geleitet und wir haben einen Haufen Tracks, die in diesem Jahr erscheinen werden.

Breakser: Auf SoD sind die Sachen von Random Source, einem Projekt von Johan, Stitsch und dir, erschienen. Wie kam es zu dieser Kollaboration?

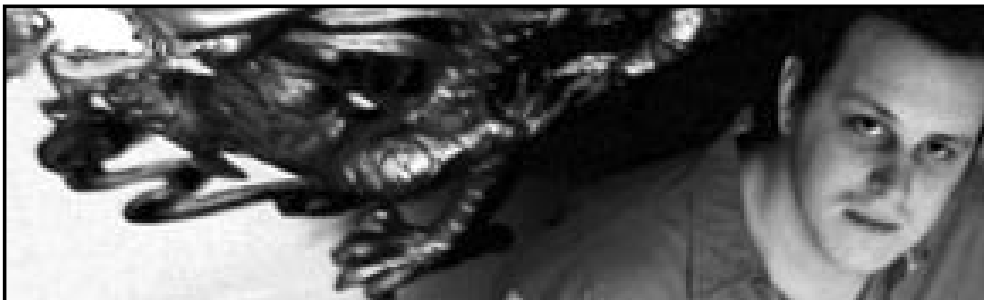
Dan: Wir haben in HK eine Sound of Habib-Party veranstaltet und die beiden waren die besten DJs, die zu uns kommen konnten. Glücklicherweise rocken die beiden im Studio, so dass nicht alles verloren war. In den Wochen, die wir zusammen in HK und Schweden verbracht haben, konnten wir 7 Tracks fertig stellen.

Breakser: Wann und warum hast du angefangen aufzulegen und zu produzieren? Und was kam zuerst?

Dan: Ich bin seit 2-3 Jahren ernsthaft am Produzieren, obwohl ich erst 2002 mit dem Auflegen angefangen habe. Ich wollte nie ein DJ sein und bin immer noch nicht wirklich begeistert davon – aber ich hatte so viele Anfragen, also warum nicht?! Außerdem ist es ein süchtigmachender Zeitvertreib, wenn man erst mal über die technische Seite hinaus gekommen ist. Letzten Endes bin ich ein Produzent, der hin und wieder auch mal Platten auflegt.

Breakser: Wie hat sich dein Stil beim Produzieren entwickelt?

Dan: Ich habe anfangs alles von Down-Tempo über Breaks, Progressiv, Ambient, Dub, Tribal und Tech-House gemacht. Offensichtlich – wie jeder andere auch, der Dancemusik macht – haben wir mit richtig lahmmer 4/4 Qualität angefangen. Aber nachdem wir eine ordentliche Sample-Sammlung zusammen hatten, habe ich mit verwickelten Beat-



Mustern experimentiert.

Breakser: Und als DJ?

Dan: Da habe ich sofort mit Breaks losgelegt, aber im Moment spiele ich eine Mischung aus 30% breakigen Tribal und Progressiv und 70% Breaks.

Breakser: Was ist deiner Meinung nach das Besondere an Breakbeats verglichen mit anderen Styles?

Dan: Es lässt nicht nach mich zu überraschen. Das gilt natürlich für die meiste elektronische Musik, aber Breakbeat-Produzenten setzen alle Hebel in Bewegung und machen viel mehr verrückten Scheiß als 4/4-Produzenten. Außerdem muss man sich nicht mit Pillen zudröhnen um die Party zu genießen. Good quality drinking music!

Breakser: Von dir ist auch ein Tech-House Stück erschienen. Sind unter dem Namen Red Buddha noch mehr Sachen geplant?

Dan: Nee, das war eine einmalige Sache, eine Wette, die ich erfüllen musste.

Breakser: Was war die erste Platte die du gekauft hast?

Dan: Jeez... das war lange bevor ich überhaupt aufgelegt habe. In den frühen Tagen von Suburban Base... ich kann mich nicht genau erinnern, aber wahrscheinlich so etwas wie „Dark Stranger“ von Krome & Time?

Breakser: Welche Tracks sind momentan deine Favoriten?

Dan: Der Junkie XL Remix von Infusions „Legacy“ ist ein ordentliches Stück... alles von Layo & Bushwacka!, Meat Katie und Elite Force, der

neue Track von Cass „Mind Rewind“ und auch Uberzone: beide Daumen hoch!!!

Breakser: Ist dieses Jahr eine Tour geplant?

Dan: Yep – hoffentlich sind wir im Februar in Europa und im März in Nordamerika. Durch das Touren könne wir weniger Zeit im Studio verbringen, also passiert das nicht zu oft. In Deutschland und der Schweiz steht aber noch nichts an.

Breakser: Was weißt du über deutsche Labels/DJs/Produzenten usw.?

Dan: Um ehrlich zu sein – da fällt mir gar nichts ein. Hier in Asien ist es sehr schwer die Sachen aus England und den USA zu verfolgen, ganz zu schweigen vom Rest der Welt.

Breakser: Wie hast du Silvester verbracht?

Dan: Wir haben eine kleine Erratica-Party veranstaltet – die damit endete, dass alles etwas übergeschnappt sind. Es gab noch andere große Events, das hat die Sache schwierig gemacht, aber wir hatten trotzdem eine hohe Besucherzahl. Als Promoter hatten wir noch einige andere Partys im Dezember, deshalb wollten wir Silvester sehr einfach handhaben. Der chinesische Jahreswechsel findet ja erst im Februar statt, also gibt es immer einen Grund um Party zu machen und die Feiern sind noch lange nicht zuende!

Breakser: Was sind deine Pläne für 2003?

Dan: Mal sehen wie es läuft – ich würde es natürlich toll finden, wenn die Breaks eine größere Akzeptanz auf den Mainstream-Tanzflächen finden. Breakbeat hat schon einen gute Repräsentanz, aber es scheint ständig von Progressiv und House überschattet zu sein, sowohl in der Popularität als auch beim Verkauf.

Wenn es eine Sache für Disuye in 2003 gibt, dann wäre das ernsthaftes Globetrotting und Label-Promotion...und hoffentlich gleichzeitig unseren guten Ruf weiter auszubauen.

Text von Jule Bergamini (jule@breakser.org)

Die Geschichte des Duos Phantom Beats ist eng mit der Entstehung von Plastic Raygun verbunden, dem Beats'n'Breaks Label, das Mitte der 90er aus dem Cardiffer Untergrund auftauchte. Neil Cocker, einer der Raygun-Köpfe, und Matt Callahan lernten sich während ihrer gemeinsamen Zeit an der Cardiff University kennen.

Ihr Debüt hatten die beiden 1998 mit dem Track „Michael Cained“ auf dem Album Spectrum, die erste Release überhaupt auf Plastic Raygun.

In der englischen Breaks-Szene machten sie sich durch ihre Residency bei Heavenly Jukebox einen Namen, wo unter anderem auch Fatboy Slim und die Chemical Brothers spielten.

2000 erschien ihr erstes Album „Growler“, es folgten zahlreiche erfolgreiche eigene Tracks und Remixe. „The Drop“ ist die meistverkaufte Breakbeat-Platte in Spanien.

Durch ihre Gigs in Europa, Japan und den USA, geprägt von jeder Menge Beats, Booze and Bad Behaviour haben sich Phantom Beats eine internationale Fangemeinde aufgebaut.

Und weil die beiden sehr nette Kerle sind, haben sie sich ein bisschen Zeit genommen um einige Fragen via e-mail zu beantworten.

Beats, Booze and Bad Behaviour

Breakser: Wie und wo seid ihr ins neue Jahr gerutscht?

Matt: Wir waren in Cardiff mit einer großen Flasche Champagner und unseren Freunden. Der beste Weg um Silvester zu feiern!

Breakser: Was erwartet uns 2003 bei Plastic Raygun?

Neil: Stabilizer's Album (UNGLAUBLICH!), Singles von Mulder, Baobinga, Napt, Kid Kenobi, Vandal etc etc. Es wird ein großes Jahr...

Breakser: Ihr kennt euch jetzt schon sehr lange, arbeitet und touret zusammen. Geht ihr euch manchmal auf die Nerven?

Neil: Es war schlimmer, als wir noch zusammen gewohnt haben. Mir wurde schon schlecht wenn ich ihn nur gesehen habe. ;-)

Matt: Hahehe. Yeah, nach der langen Zeit wissen wir alles voneinander, aber wir streiten



eigentlich nie.

Breakser: Hilft euch das beim gemeinsamen Produzieren und Auflegen?

Neil: Ich denke es hilft, weil wir inzwischen ungefähr in dieselbe Richtung denken.

Matt: Obwohl wir auch manchmal nicht einer Meinung sind. Aber das hält einen auf Trab und wir fangen gar nicht erst an uns zu langweilen.

Breakser: Wie sieht es aus wenn ihr im Studio seid?

Neil: Zwei Idioten, die verzweifelt versuchen herauszufinden, wie man Musik macht...!!! :-)

Breakser: Und wann kann man mit eurem ersten Album „Beats, Booze and Bad Behaviour“ rechnen?

Neil: Das ist noch ein langer Weg. Wir waren in letzter Zeit so beschäftigt mit Djing, Remixen und Mix-Alben, dass wir nicht soviel schaffen konnten, wie eigentlich geplant war.

Matt: Der Sound wird viel unterschiedlicher sein als viele erwarten. Es macht keinen Sinn ein ganzes Album mit 135 bpm Breakbeat zu machen. Das wäre Schwachsinn! Also erwartet alles von House bis Hip Hop (mit massig Breaks!!!).

Breakser: Was für Hardware/Software benutzt ihr?

Neil: Wir sind absolute Software-Anhänger und große Fans von Logic. Das ist ein brillantes Programm.

Matt: Yeah, wir benutzen es hauptsächlich und viele Plug-ins.

Breakser: Wie würdet ich euren Stil beschreiben?

Matt: Hoffentlich schaffen wir es die Grenzen zwischen funky und Nu-Skool Breakbeat und ein bisschen Old-School Sound zu überschreiten! Ist das wage genug? ;-)

Breakser: Wenn ihr an einem Remix arbeitet, geht ihr dann anders vor als wenn ihr eure eigenen Sachen produziert?

Matt: Ich denke wir arbeiten so ziemlich auf die gleiche Weise, obwohl wir versuchen Teile des Originals zu finden, an denen wir den Remix „anhängen“ können.

Neil: Und wir versuchen Teile zu benutzen, die im Original nicht genug herauskamen, oder ändern diese ein kleines bisschen...

Breakser: Für wen würdet ihr am liebsten einen Remix machen?

Neil: Stevie Wonder

der breakser | 22



Matt: Massive Attack

Neil: Aber ich denke wir würden sie ruinieren! ;-)

Breakser: Ich habe in einem Interview gelesen, dass ihr lieber auflegt als zu produzieren. Die meisten Künstler antworten genau andersrum und erzählen, dass sie lieber ihre eigene Musik machen als Platten von anderen aufzulegen. Warum steht ihr so gerne an den Plattenspielern?

Neil: Nichts ist besser als eine Menschenmenge verrückt werden zu lassen.

Matt: Und alles ist besser als mit einem von uns in einem kleinen Raum gesperrt zu sein...;-)

Neil: Es ist einfach unglaublich, wenn man sich umschaud und so viele glückliche Gesichter sieht!

Breakser: Wie kamt ihr zum Auflegen?

Neil: Wir haben damit angefangen, weil wir eine Menge Platten hatten, die wir mochten und unsere Freunde jemanden brauchten der chillige Tunes in ihrem Club spielte. Ab da ging es langsam los.

Matt: Das ist mindestens fünf Jahre her. Es fühlt sich zwar an wie gestern, aber es war ein langer Weg!

Breakser: Und wann kamen die Breaks?



Neil: Das war wirklich eine langsame Entwicklung. Wir haben viel Trip Hop und Funk gespielt und wurden langsam auf Big Beat aufmerksam. Dann wurden wir Residents bei Heavenly Jukebox, dem Geburtsort von diesem ganzen Zeug. Und schließlich sind wir irgendwie bei den härteren Sachen gelandet.

Breakser: Matt, dein Vater war jahrelang DJ. Hat er dir am Anfang ein paar Tricks gezeigt?

Matt: Er war der original Turntablist, aber mit Beatles Platten...;-)

Breakser: Ihr spielt weltweit auf Festivals und in Clubs, was macht mehr Spaß?

Matt: Ich denke wir mögen beides gleich gerne. Es ist einfach unterschiedlich. Meistens wollen die Leute einfach feiern, egal wo du bist. Wir spielen genauso gerne vor 200 wie vor 5000 Leuten.

Neil: Solange nur ein Mensch tanzt bin ich glücklich!

Breakser: Wo war 2002 eure beste Party und wo habt ihr euch am schlechtesten benommen?

Neil: Wahrscheinlich beim Festival The Big Chill im Sommer. Wir hatten ein Zelt voller Leute, die völlig ausgeflippt sind.

Matt: Wir benehmen uns immer schlecht. Das steht in unserem Vertrag...

Neil: Hahaha

Breakser: Feiern die Leute in den verschied. Ländern unterschiedlich?

Neil: Yeah, es gibt verschiedene Abweichungen. An der Ostküste in Amerika und in Südspanien stylen sich die Leute richtig auf und holen ihre Glow-Sticks raus. Aber im größten Teil Europas ist es so ziemlich dasselbe wie in England.

Matt: Die Spanier feiern aber am härtesten. Die denken nicht mal daran den Club zu verlassen bevor die Sonne aufgeht.

Breakser: Wie seht ihr die Entwicklung in der Breakbeat-Szene?

Neil: Es ist fast unmöglich das zu sagen. Wir wären Millionäre wenn wir vorhersagen könnten, wohin es sich entwickelt. Ich wünsche mir, dass Breakbeat populärer wird und den all-important Funk beibehält!

Breakser: Was wisst ihr über die deutsche Breakbeat-Szene?

Matt: Yeah, wir kennen Dangerous Drums und wir haben viel Zeit mit Arthur Styleseker von 24:7 Berlin verbracht. Er ist ein toller Kerl und wir verdanken ihm eine Menge. Unser erster Gig auf dem Festland war in Berlin mit Stereo De Luxe von Bungalow Records. Sie sind gute Freunde geworden...

Und es gibt so viele gute DJs und Produzenten in Deutschland. Wir bekommen viele Demos aus Deutschland...!

Breakser: Was sind eure Pläne für 2003?

Neil: (Endlich!) das Album fertig zu stellen. Und mehr Zeit mit Auflegen zu verbringen.

Matt: Versuchen Neil loszuwerden und anfangen Phantom Beats alleine zu machen! ;-)

Breakser: Im Januar tourt ihr in Australien, sind schon weitere Gigs geplant? Vielleicht auch in Deutschland oder der Schweiz?

Matt: Wir sind gerade von einem super Wochenende in Amerika zurück. Und es stehen bald Sachen in Irland und Spanien an...

Wir würden sehr gerne wieder nach Deutschland und in die Schweiz kommen. In beiden Ländern war man sehr gut zu uns.

Und deshalb kommen die beiden nächsten Monat nach Berlin!!! Grund ist Corins neue Veranstaltung C21, die ab März einmal monatlich im Bastard stattfinden wird. Keine reine Breaks-Veranstaltung sondern, laut Corin: Breaks, Garage, Techfunk and whatever new comes along!

Also, nicht vergessen: am 21. März Phantom Beats im Bastard!

Text von Jule Bergamini (jule@breakser.org)

>> DeiBeat „Funkoverflow“ / „I Know Your Dreams“ [Moving Target 006]

Dieses eher relaxte Stück erinnert im Aufbau an die sorgfältig gestrickten PMT-Scheiben. Der Break mutet schon fast balearisch an und passt so gar nicht in die kalte Jahreszeit. Sehr episches Werk und erfrischend anders als die üblichen Bretter die momentan so rumgeistern. Die Flip ist ähnlich laidback, zusätzlich aber noch mit Vocal Samples angereichert. Der sehr technoide Track gefällt wie auch „Funkoverflow“ durch eine homogene Gesamtatmosphäre geht aber deutlich mehr nach vorne und dürfte früh morgens noch mal für Bewegung sorgen, ist es doch so ein Teil wo man sich schön reintonen kann. (Bengston)

>> Dylan Rhymes „Musika“ [Whole 9 Yards]

Das Jahr ist noch jung und bereits beschert uns Dylan Rhymes eine Platte, die wohl zu den meistgespielten von 2003 gehören wird. Einfach gestrickt aber erschlagend in der Wirkung. Stellt sich bloß eine Frage: Welche Seite vorziehen. Ich tendiere momentan zum krachigeren Grooved Out Mix und empfehle dieses Stück zum blinden Kauf ohne noch viel Worte zu verlieren. (Bengston)

>> Mulder „Listen To The Basstone“ [Plastic Raygun]

Mulder dürfte vielen als Drum'n'Bass Produzent bekannt sein. Hier dreht er an der BPM-Bremse und fabriziert ein D&B angehauchtes Breaks Stück, welches sich nicht zu verstecken braucht. Schnell, nach vorne gehend und ohne große Breaks zeigt uns Mulder wo's langgeht: direkt zum Floor. Auf der Flip findet sich sein D&B Remix von Vandals letztjährigem Hit „Boomstick“. Auch der kann ganz lustig abgehen, ist aber nix für Puristen. (Bengston)

>> Aquasky vs Masterblaster Remixes [Botchit & Scarper]

Auf das Klasse Album folgt hier die Remix-Single, welche mit einem brachialen Backdraft Remix und einem sehr floortauglichen Atomic Hooligan Remix glänzt. Beide Acts haben je ein Vocal-Stück gekonnt überarbeitet und zeigen, dass auch im dunklen Spektrum der Breaks Platz für Stimmeinlagen (insbesondere natürlich der Ragga Twins) ist. (Bengston)

>> Menta „Snake Charmer“ / „Havoc“ [Road 002]

Menta, welche neben den Leuten von den beiden Labels Tempa und Shelflife mit zu den Protagonisten der Dubstep-Szene gehören, melden sich mit zwei neuen Tracks zurück. Sehr minimal und düster sind diese ausgefallen. In „Snakecharmer“ fällt erst einmal das arabische Thema ins Ohr, dessen Stil ein wenig an Missy Elliotts „Get Ur Freak On“ erinnert. Der Bass klingt als würde man ihn ständig zwischen zwei großen Behältern hin und her pumpen. Und dann sind da natürlich noch die üblichen vertrackten 2Step-Rhythmen, mit welchen Menta

besonders umzugehen wissen.

Auch „Havoc“ auf der B-Seite bedient sich im Notenvorrat der morgenländischen Musik. Der Bass drückt einfach nur für ein paar Sekunden um dann wieder zu verstummen. Beide Tracks sind außerdem mit diversen kleinen Sounds angereichert, die die Atmosphäre entsprechend untermalen. Beide Tracks sind recht gut geworden doch leider kommen sie nicht an Mentas „Sound of da Future“ ran. (Katana)

>> Various Artists „Taking Care of Business“ [10 Kilo LP04]

Zum Jahreswechsel gab es noch eine Compilation aus dem Hause 10 Kilo, auf der sich auch einige alte Bekannte wiederfinden. Zum Beispiel Force Mass Motion zusammen mit Dylan Rhymes, welche uns hier ein Acidbreaksmonster spendiert haben. Zwar nicht neu aber lädt doch wunderbar zum tanzen ein. Von Chicken Lips kommt ein Housestück, das zwar etwas an Bigbeat erinnert, aber auch nur ein bisschen und ansonsten schön vor sich her stampft. Eine besonders groovende Bassline hat Jacknife Lees „Aloha Satellite“, welche dem Einen oder Anderem bestimmt bekannt vorkommen wird.

Insgesamt befinden sich sechs Songs auf dieser Doppelvinylcompilation, deren Kauf sich auf jeden Fall für Anhänger des 10 Kilo Sounds lohnt und welche doch mindestens ein Reinhören wert ist. (Katana)

>> Myagi "I Got Beat Up By A 303" [Howlin]

Die neueste 7" auf Freddy Fresh's Howlin Label. Die A-Seite kommt von Myagi und der liefert mit „I Got Beat Up By A 303“ einen 119 BpM schnellen NuFunk-Breaks-Track mit lustigen Samples und einer immer wieder auftauchenden Acidline ab. Wunderbar geeignet für den frühen Abend zum Aufwärmen! Auf der Flip gibt es dann noch als Zugabe von den Soundtrack Kings mit „Look Around“ eine relaxte Trip-Hop Nummer zum Couchen und Chillen. (Tronik)

>> Bassbin Twins "Got Your Wild Thing" [Spidercuts]

Die Bassbin Twins sind wieder da und werfen mit bekannten Samples nur so um sich. Bei „Got Your Wild Thing“ müssen Ol' Dirty Bastard und Tone Loc herhalten. Zu leicht housig angehauchten Breaks gibt es „Baby I Got Your Money“ zu hören und irgendwann wird das ganze dann von Tone Loc's „Wild Thing“ abgelöst und schwingt dann zwischen den beiden Samples hin und her. Absoluter Floorfiller für die Funky Party People!

Auf der B-Side gibt es dann eine Housenummer, die vor allem durch das „What's That Sound“ Sample glänzt, aber ansonsten zu schnell zu langweilig wird - ist aber egal, weil die A-Seite einfach nur die Party rockt! (Tronik)

vinylreviews

>> Purple Pussy "Purple Pussy" [White]

Und gleich noch mehr Funky Party Breaks. Bei der Purple Pussy A-Side wird Khias „My Neck“ HipHop-Burner zu einer 125 bpm schnellen Vocal-Freestyle-Breaks-Partybombe. Die B-Seite kommt nur mit den „Pussy“ Sample aus, ist ein klein wenig schneller und jagt zur Krönung ziemlich lustig und irgendwie passend Hooligans „Meet Her At The Loveparade“ durch den Sampler. Klingt alles ein wenig nach USA und macht einfach Spaß. (Tronik)

>> Incredible Melting Man & Scissorkicks "Funky Plaid Coat" [White]

Ein Bassmonster. Kickend, treibend. Ragga-Breaks vom Feinsten, gelungenes MC-ing. Umso größer die Anlage umso mächtiger kommt diese Zusammenarbeit von Incredible Melting Man & Scissorkicks. Wem das zuviel sein sollte, der bekommt im A2-Mix das ganze als eine Art Dub. Auf der Flip-Side gibt es dann einen gelungenen Techhouse-Mix und noch einen etwas dunklen Breaks-Mix. Eigentlich ist jeder der vier Mixe lohnenswert, aber auf der Tanzfläche bewegt der A1-Mix einfach Jeden. Das ganze müsste übrigens auf dem Kanadischen 2 Wars And A Revolution Label erscheinen. (Tronik)

>> DJ Gumbee "Flow" [Moonshine Green]

Gewohnt qualitativ hochwertige Elektro-Breaks gibt es auf der neuesten Moonshine Green von DJ Gumbee aus den USA. Treibend, das Vocalsample nicht zu sehr nach vorne gestellt und ein interessanter Beatwechsel nach dem Break. Auf der Flip gibt es von DJ Viro einen etwas langsameren, mit ein wenig Funk angehauchten Remix, der dann immer wieder Elemente, die irgendwie an die Early-90's-Rave-Sounds erinnern. Ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber interessante Idee. (Tronik)

>> I Love Charlie "C.N.M. Remix" [White]

Ein Remix des ersten Prodigy-Hits „Charly“. Da schwelgt man in Erinnerungen. Elf Jahre nach dem Original, trotzdem aber nichts wirklich Neues. Zwar angenehme Pianobreaks und das immer noch lustige Sample, aber irgendwie erwar-

tet man immer noch mehr. Eine Platte, die nach ein paar Mal Spielen oder Hören leider schnell den Reiz verliert. (Tronik)

>> Freddy Fresh „Grape Crush“ [EMF 2.5]

Dass Freddy Fresh etwas von Breakbeats versteht, ist schon lange kein Geheimnis mehr und er ist nicht zuletzt für seine funkigen Breaks nahe am Bigbeat beliebt und berüchtigt. Weniger bekannt ist seine heimliche Liebe zu richtig ursprünglichen Elektro, der er hin und wieder auf diversen Labels nachgeht. So auch im vorliegenden Fall, wo er sein Können auf einer transparenten, limitierten 7“ auf dem US-Label Electronic Music Foundation, kurz EMF demonstriert. „Orange Krush“ und „Grape Krush“ sind zwei sehr schöne Vertreter aus der Familie des deepen, aber tanzbaren Elektros. Warme Bass-Sounds, hallige, irritierende Synthiemelodien und jede Menge Atmosphäre zeichnen diese Tracks aus, die durch gezielte Breaks und Effekteinlagen trotz des starren Beatgerüsts zu keinem Zeitpunkt langweilig werden. Das ganze lässt sich zudem so gut mit anderen Breakbeat-Tracks kombinieren, dass diese zwei Stücke eigentlich für alle Freunde dieses Sounds ein gefundenes Fressen sind. Einziger Wehrmutstropfen: Das Plattenformat als transparente 7“ macht das Vinyl äußerst unhandlich für den DJ-Gebrauch, zumal in einem dunklen Club. Aber man kann ja schließlich nicht alles haben. (Dr. Schmidt)



>> DJ Mutiny „Irresistable“ / „R is for Rhythm“ [Funkatech]

Endlich. Wieder ein Lebenszeichen von DJ Mutiny, der uns ja schon mehrfach mit seinen durchweg sehr gelungenen Produktionen auf Funkatech und Proper beglückte. Und zu meiner aufrichtigen Freude knüpft er genau da an, wo er bei vorigen aufgehört hat, und präsentiert seine gewohnt souveräne Mischung aus derben Funk und



dezentere Härte. Auf der A-Seite präsentiert sich „Irresistable“, nicht zu verwechseln mit letztjährigem Hit von DJ Vela aus dem Hause Dangerous Drums, was bei ersten Hinhören auch als ausgeschlossen erscheint, denn verschiedener könnten beide Platten wohl nicht sein. Der Track erstaunt mit aufwendig geschichteten, komplex programmierten, metallischen Percussions über einem steppigen Beat und von Mutiny persönlich eingespielten Gitarren, bevor die schwer bouncende Bassline auch dem Letzten klarmacht, dass der Hintern gefälligst in Bewegung gehört. Erneut ein Monster aus Funk und Groove, das uneingeschränkt zu überzeugen weiß, auch wenn die Percussion mit der Zeit mächtig am Innenohr nagt. In vergleichbarer Manier geht es auf der Flip mit „R is for Rhythm“ zur Sache. Ähnliche Elemente vermitteln ein wenig mehr Oldskool-Feeling und ein wenig mehr Wärme als die A-Seite, ohne aber weniger Energie zu versprühen. Dazu das catchy „R is for Rhythm“-Sample und fertig ist Nummer zwei im Brutalfunk-Doppelpack. Zwei weitere Gewinner aus dem Hause Funkatech, die man hoffentlich auf vielen Tanzflächen hören wird. (Dr. Schmidt)

>> **Ultradyne & Redshift [Surfaceeffect 04]**

Selten verirren sich Gäste aus der Geburtsstätte von Techno, Detroit, in unsere bescheidene Vinyreview-Rubrik. Und selten erscheint dies auch angebracht, denn allzu oft haben die Welten von Breakbeat und die eher artifizielle Klangästhetik von Produkten aus Motor City wenig gemeinsam. Eine löbliche Ausnahme bildet dieses nette Stück Vinyl, für dessen Inhalt sich Ultradyne & Redshift verantwortlich zeigen. Auf den ersten Blick handelt es sich um Elektro, der aber angenehm weit entfernt von der unterkühlten Atmosphäre der sonst oft gebotenen Produkte ist. Die A-Seite bietet schwere, ungewöhnlich knarzzgie Kicks, welche Rhythmus und Bass vermitteln, und die das Fundament für aufwendige Synth-Themen bilden, die so auch einer Progressive-Breaks Platte gut zu Gesicht stünden. Dabei schaffen es Ultradyne & Redshift eine ganz eigenen Klangsprache zu finden, die sowohl sehr anders aber dennoch auch sehr kompatibel zum sonst üblichen Breakbeatsound ist. B2 wertet mit fröhlichem, dichten Elektro eher klassischer Art auf, der genauso unvermittelt einsetzt, wie er auch wieder aufhört. B2 entführt den Hörer schließlich in die für Ultradyne sonst so typischen bizarreren, dekonstruierteren Klangwelten, die wohl nicht jedermanns Sache sein dürften. Eine Platte die sicherlich nicht jeder hat, und die zeigt, dass es auch außerhalb des engen Spektrums, das sich Breakbeat nennt, interessante Ansätze zum gleichen Thema gibt. Sehr gut. (Dr. Schmidt)



>> **Q Proect „Champion Sound“ (Tipper mix / Breakneck mix) [Narcotix]**

Narcotix war mir früher vor allem wegen seiner NuJazz-Produkte ein Begriff, oder besser der Grund dieses Label zu meiden. Aber seit einigen Jahren finden in unregelmäßigen Abständen auch wirklich bemerkenswerte Breakbeatproduktionen ihren Platz im Labelkatalog. So auch der neuste Wurf: Q Projects „Champion Sound“ und hier speziell der Bad Company Remix, sollte den D&B-Freunden unter uns als einer der wohl meistgespielten Hits des Jahres 1999 ein Begriff sein. Auf der vorliegenden Fassung finden sich hierzu nun die Remixbeiträge der alten Bekannten Breakneck und ‚the Master of Fule himself‘ Tipper. Wobei bei letzterem zu bemerken ist, dass sich dessen Mix ’99 schon auf dem ursprünglichen Vinyl des Labels C.I.A. fand. Also erst einmal den neuen Mix von Breakneck auf den Plattenteller geschmissen. Ein langes Intro, die charakteristisch sägenden Sounds des Originals und die hier mal wirklich hingehörenden Drum&Bassigen Beats geben den Ton an, bevor die massive Bassline aus aggressiven Stabs dropt. Und dann? Ja das war’s dann auch schon im Wesentlichen. Viel passiert nicht mehr, von ein paar kleineren Effekthaschereien und einem unspektakulärem Break mal abgesehen. So bleibt der Breackneck Mix lediglich ein interessantes Tool für Leute, die auf Drum&Bassige Breakbeats a la Aquasky und Co. stehen. Abwechslungsreicher und gewohnt massenunkompatibel geht Tipper auf der Flip zu Werke. Ein selbst für seine Verhältnisse sehr frickeliges und anstrengendes Werk, das so wohl auf den wenigsten Tanzflächen Freunde finden wird. Gut ist er dennoch, aber eben auch schon ein paar Jährchen alt, was die ganze Platte wirklich nur empfehlenswert macht für Leute die a) Breaks mit D&B-Charakter lieben, und die b) sich 1999 den Tipper Mix noch nicht zugelegt haben. Die soll es ja auch noch irgendwo geben. (Dr. Schmidt)



>> **Anon Come Clean / True Reflection (Timing)**

Hier kommt also die erste Release des in der letzten Ausgabe vorgestellten , Berliner BreakBeat-Produzenten Anon. Und die erste Reaktion ist blanker Respekt für den hohen Produktionsstandard, den dieses Erstlingswerk an den Tag legt. Man hört, dass hier einer schon länger an Knöpfen schraubt und Reglern schiebt. Alles sitzt am rechten Platz und ist geschmeidig ins Trackgefüge geschmiedet. „Come Clean“ überzeugt mit melancholisch dunklen, Synthpads, tonnenschweren Bässen, harten Kicks und knarzigem Melodien, garniert mit industriell, brutalen Stabs, und erzeugt eine treibend düstere Atmosphäre, der man sich nicht entziehen kann. Ein sehr enger, dichter und kompakter Track, der mich vom Klangspektrum an frühe Industrial und EBM-Zeiten erinnert. „True

vinylreviews

Refelction“ bewegt sich im ähnlichen Kontext und überrascht mit komplexen und aufwendigen Beats. Dazu gibt es gespenstische Synthlines und wiederum mächtig viel ultradüstere Atmo mit versteckten, geisterhaften Vocals. Ohne Nationalismen aufkommen zu lassen, so muss man doch feststellen, dass diese Beiden Tracks mit ihrer Atmosphäre und industriellen Roheit erkennbar eine deutsche Variante der BreakBeats darstellen. Auf der Flip gibt's als Schmankerl obendrauf den Circuit Breaker Remix von „Come Clean“. Der wohl zur Zeit meistbeachtete Breaks- Produzent aus Deutschen Landen verpasst dem Track ein funktionaleres, rollenderes Gewand, ohne dabei die ursprüngliche Atmosphäre des Originals aus den Augen zu verlieren und gießt ihn so in eine tanzflächengefälliger Form. Flüssige Beats und eine schiebende Bassline verrichten hier exzellent ihr Werk, auch wenn dabei ein wenig von der wohltuenden Kantigkeit des ursprünglichen Stücks verloren geht. Ein sehr starkes Debüt von Anon, das in keinem Koffer fehlen sollte. Man darf auf mehr gespannt sein. (Dr. Schmidt)

>> Ekko Troopers D.S.P. „Roll Tha Bass“ (white)

Und gleich noch ein neuer Berliner Act, besser gesagt ein Duo, das mit ihrer neuesten Release ins wachsende BreakBeat-Bizz drängt. Bei den Ekko Troopers D.S.P. handelt es sich um die Darwat 137 und DJ Soulhunter, die in Berliner Breaks-Kreisen schon fest zum Inventar gehören. „Roll tha Bass“ beginnt mit groovigen Beats und einem wunderschönen, verträumt flächigen Synth-Intro bevor es mit einer dubbigen Bassline und Vocal-Snippets ab in Richtung Dancehall geht. Hier groovet es wie Schwein Harry und eine fröhliche Melodie zwingt einem de gute Laune förmlich auf. Das Highlight des Tracks ist und bleibt aber der hervorragende Weibliche MC. Hier wird nicht plakativ über den Beat getoastet, nein hier sind Begriffe wie „catch the flow“ noch keine leere Worthülsen. Dazu noch zwei Gesangspassagen die zum Dauergrinsen und Arme in die Luft Reissen einladen, und fertig ist ein wunderschöner Gute-Laune-Groover, mit extrem hohen Wiedererkennungswert. Zugreifen! (Dr. Schmidt)

>> Digital Rust „2nd Warning“ (KWS 002)

Cool, ich hab sie endlich... der Postmann hat mir heute endlich das heiß ersehnte Päckchen aus den Staaten vorbeigebracht und nun halte ich sie in den Händen, die neue KWS-Maxi. Zu hören sind, wie auch schon auf dem ersten Release, Influx1 und Digital Rust. Eben mal schnell angespielt und das hat sich dann auch schon ganz ordentlich angehört, nicht so schnell wie die vorige und etwas weichere Sounds. Ich muss sie mir eben noch mal konzentriert anhören, einen Moment bitte... ...joooo Jungs und Mädels das is ne coole platte! Auf nem knochentrockenem Beat, wabern leicht bedrohliche Flächen dazwischen funkeln knackige Acidlines und das ganze hat ohne ende Groove. Auf der B-Seite finden wir den Influx1 Remix, ein intelligent verschachtelter, statischer Beat, Elektrosounds vom feinsten und was echt gelingt ist die Mischung aus düsterer Atmosphäre und hüftenschwingendem Funk. Wenn ihr auf eckigen, trippigen Sound steht, dann solltet ihr euch die Platte unbedingt mal anhören. (Wodan)

>> Dj T-Ina (Femmes with Fatal Breaks / Berlin)

01. Radiomans: Donugt - Luke Vibert
Rmx with live MCing from T-Ins Darling
02. Dreadzone One vs. Mafia Tone -
Breaks mix (Double Seven)
03. Blowfelt (white)
04. Daluq: Suapfine (Soulya)
05. Animators: Fistycuffs (2S2)
06. Another Homicide (white)
07. The Apollo Kids: Freak Tha Funk (Fat!)
08. Incredible Melting Man:
Funky Plaid Coat Rmx (Epicenta)
09. Terminalhead: Mind of Your Own (Kilowatt)
10. Starfire: Freq Out (Freakabom)

**>> Dr. Schmidt (Hardbreak Hotel /
Der Breakser / Augsburg)**

01. Shut Up and Dance: Release the Gimp (SUAD)
02. DJ Mutiny: R is for Rhythm (Funkatech)
03. DJ Graeme: Back to Future EP (Nutone)
04. Vanno: Cracklab Exclusive (Backroom)
05. Carl A. Finlow: Floating Point (Device)
06. Ultradyne & Redshift (Surfaceeffect 04)
07. XAV: Proof (Botchit Breaks)
08. Pako & Frederik: Atlantic Break(er)s (Coded)
09. Soto ft. Becki: Confusin' (Botchit Breaks)
10. Freddy Fresh: Grape Crush (EMF)

>> Wodan (Breaks International Hamburg)

01. Digital Rust – 2nd Warning (KWS)
02. Dub-Species vs Iosui – the dose (Native)
03. Q Project – Champion Sound [Tipper rmx] (Narcotix)
04. Spoonwizard – Seven [redeisgned mix]
(Functional Breaks)
05. Scratch D vs H-Bomb –
the red pill [Apex mix] (Distictive)
06. Vela – Irresistible [Loes Lee mix] (Moving Target)
07. Koma & Bones – Morpheus
[Rennie Pilgrem rmx] (TCR)
08. Basspluggger – Counterflow (Moonshine)
09. Influx1 – Darkness (KWS)
10. Raster – Hardwired (Cup of Chi)

**>> Circuit Breaker (ViperJive /
Timing / Berlin)**

01. Circuit Breaker vs. Dr. Copasetic:
Kind Of Magic (ViperJive CD-R)
02. Chris Cowie: Nostra (Bellboy)
03. Elite Force: Midnight Sun (Moonshine)
04. Dreadzone vs Mafiatone:
The Warriors (Double Seven)
05. Red Star: West London (10Kilo)
06. Deep Impact: Stick Up (Supercharged)
07. Loes Lee & Meneater:
Territory (Moving Target)
08. Proper Filthy Naughty: To The Beat (10Kilo)
09. The Apollo Kids: Hustlers (Fat!)
10. Basspluggger: Counterflow (Moonshine)

>> Tronik (Renegade Snares / Nürnberg)

01. Incredible Melting Man & Scissorkicks:
Funky Plaid Coat (White)
02. Bassbin Twins: Got Your Wild Thing (Spidercuts)
03. Myagi: I Got Beat Up By A 303 (Howlin)
04. Deep Impact: Stick Up (Super Charged)
05. DJ Gumbee: Flow (Moonshine Green)
06. Purple Pussy: Purple Pussy (White)
07. The Strike Boys: Music's In The Air Dub
(Stereo DeLuxe)
08. Soul Of Man: The Drum (Fingerlickin')
09. Raw As F**k: The Slammer (Against The Grain)
10. Überzone & Rennie Pilgrem: Cous Cous (TCR)

>> ED2000 (Dangerous Drums / Berlin)

01. Soul of Man : The Drum (Fingerlickin')
02. Lee Coombes & Meat Katie:
2 Men on a Trip (Fingerlickin')
03. Jason Sparks: Soultaker (Bochit&Scarper)
04. Aquasky vs. Master Blaster: All in Check ft. Ragga
Twins - Atomic Hooligan Rmx (Botchit&Scarper)
05. JHz: Azures / Ping (Botchit Breaks)
06. Meat Katie&Elite Force: Toba (Kingsize)
07. Überzone & Rennie Pilgrem: Cous Cous (TCR)
08. Anon: Come Clean - Circuit Breaker Rmx (Timing)
09. Kraddy: Wiggiddi - Atomic Hooligan Rmx (Muti)
10. LBJ: Syvalle - this one (Botchit&Scarper)

charts

>> Wiesel (You Deserve Better/Morphclub/Bamberg)

01. Mr.Velcro Fastener: Electric Appliances -
Plump DJs remix (Air)
02. Atomic Hooligan: Backchat (2S2)
03. Layo&Bushwacka!: Love Story -
Stanton Warriors mix (XL)
04. Bassbin Twins: Got Your Wild Thing (Spidercuts)
05. Puretone: Stuck In A Groove -
Koma&Bones mix (Illustrious)
06. Terminalhead: Mind Of Your Own -
The Light mix (Kilowatt)
07. Ashtrax: Digital Reason - Ogencki Clinic mix (Deviant)
08. Soto Feat. Becki: Confusin' (Botchit)
09. Smithmonger: Outside MY Flat (TCR)
10. Smack My Drum Up (white)

>> Loes Lee (Moving Target/KINK FM NL)

01. Maffia Soundsystem: Fact Da Floor (Moving Target)
02. DeiBeat: Funkoverflow (Moving Target)
03. Various: The Mixed Targets EP (Moving Target)
04. Phuturistix: Feel It Out - Daluq Mix (Hospital)
05. Wrecked Angle: Acid Funk -
Deep Impact Mix (Akademia)
06. Aquasky: All In Check - Atomic Hooligan Mix (Botchit)
07. Amb: Drip - Loes Lee Mix (Chi)
08. Mr Velcro Fastener: Electric Appliances -
Plump DJs Mix (Air)
09. Loco: Eighty Ten - Oliver Klein Mix (Global Harmony)
10. JHz: Ping / Azures (Botchit)

Bamberg

>> 07.02.
You Deserve Better
Morphclub, Bamberg
Dj's: Krafty Kuts, Wiesel & Versus

>> 28.02.
Invasion From Eerie Munich
Morphclub
Dj's: Marinelli & Ralf Brand, Wiesel & Versus

Berlin

>> 01.02.
Dangerous Drums Lounge
Casino – Mühlenstraße 26 – 30
24 Uhr
Dj's: Ed 2000, Vela

Piatto Forte – Record Release Party
Lovelite – Simplonstraße 38 – 40
22 Uhr
Live: Lang Shaft Johnson
Dj's: Head' n' Shouldaz, Krozome 131, baroxmix
MC: Miss Paisley Dalton

>> 02.02.
Ambulance – Oranienburgerstraße 27
Dj: Ed 2000

>> 04.02.
Electric Ambulance
Ambulance – Oranienburgersraße 27
Dj's: Arzt, Astma

>> 06.02.
Breakser Club Lounge
Divinyl - Torstraße 136
22 Uhr
Berlin Breaks Dj's

>> 08.02.
XMF
The Freestylers

>> 11.02.
Electric Ambulance
Ambulance – Oranienburgersraße 27
Dj's: Arzt, Astma

>> 13.02.
Breakser Club Lounge
Divinyl - Torstraße 136
22 Uhr
Berlin Breaks Dj's

>> 16.02.
Ambulance – Oranienburgerstraße 27
Dj: Vela

>> 18.02.
Electric Ambulance
Ambulance – Oranienburgersraße 27
Dj's: Arzt, Astma

>> 20.02.
Breakser Club Lounge
Divinyl - Torstraße 136
22 Uhr
Berlin Breaks Dj's

>> 21.02.
Doktorspiele
Casino – Lounge – Mühlenstraße 26 – 30
Dj's: Arzt, Astma

>> 22.02.
Breakers Delight
All – Friedrichshagenerstraße 10
23 Uhr
Dj's: Dave, Nexsone, D.M.S., Soulhunter

dates

Femmes With Fatal Breaks – MC Contest
Bastard – Kastanienalle 7 – 9
23 Uhr
Dj's: Vela, Janoshi, T – Ina
MC: Charlyn

>> 25.02.
Electric Ambulance
Ambulance – Oranienburgersraße 27
Dj's: Arzt, Astma

>> 27.02.
Breakser Club Lounge
Divinyl - Torstraße 136
22 Uhr
Berlin Breaks Dj's

>> 28.02
Doktorspiele
Casino – Lounge – Mühlenstraße 26 – 30
Dj's: Arzt, Astma

>> 01.03.
Reevolution – 247Berlin vs SO 36
so36 – Oranienstraße 190
Dj's: Vandal, B Phreak, peer, arthur

Düsseldorf

>> 05.02.

Wednesday Breaks

Unique

Dj's: G.I.D., Kommander Keen, Oldcut, Christian Hühn, Buckel

Griesheim

>> 08.02.

Stilbruch

Linie 9

Live: Das Klangkollektiv

Dj's: Phaser, Psychedenick

Hamburg

>> 06.02.

Phlexibrx - Electro, Breakz & Ghattobass Lounge

Dj's: Wolfgang Koch, Baze Djunkiii

>> 07.02.

Mojo Club

The Freestylers

>> 20.02.

Deep Steppaz - Essential Breakz & Garage Lounge

Dj's: Sublime, Baze.Djunkiii

>> 22.02.

Breaks International

Waagenbau - Max-Brauer-Allee 204,

Dj's: Sven Dohse, Rush Dee, Dj O

2 mal zwei Gästelistenplätze unter gerald@hoch10.com zu gewinnen.

Koblenz

>> 6.2.

THURSDAY CLUB meets MASTER RECORDS

Dj's: Marc Blame, Kane, G.I.D.

>> 13.2.

Thursday Club - FUTURE JAZZ SESSION

Dj: G.I.D.

>> 15.02.

Groovalistic

Residenz Club

Dj's: Bengston, G.I.D., Kommander Keen, Oldcut

>> 20.2.

3 Jahre THURSDAY CLUB

Suprise Guests und Eintritt frei

>> 28.2.

URBAN FUNK BREAKZ

Dj's: Dr. Schmidt, G.I.D.

Köln

>> 15.02.

Modern Clubbers

ARTheater - Ehrenfeldgürtel 127

Dj's: Landslide, Franz S, Wicked

>> 21.02.

Melting Point

Club Camouflage - Grosse Sandkaul 24 - 26

Dj's: Wicked, Turner

dates

Nürnberg

>> 01.02.

Saturday Night Breaks

Prinzenbar

>> 08.02

Saturday Night Breaks

Prinzenbar

Wildstyle

Hirsch

Dj's: Tommy Yamaha, Ekki Eletrico, Flo Hensel, Marc Worm

>> 14.02

NuLounge

StarClub

Dj: Tronik

>> 15.02

Saturday Night Breaks

Prinzenbar

>> 22.02

Saturday Night Breaks

Prinzenbar

>> 01.03.

Saturday Night Breaks

Prinzenbar

Ravensburg

>> 08.02
1 Year Of Pure Funk - Electric Disco
Douala
Dj's: Krafty Kuts, Marten Hörger, Frank Funk,
Dave Deckster & Bender

Rüsselsheim

>> 14.02.
Breakbeat Experience
Liquid Lounge
Dj: Phaser

Val Sinestra

>> 07.02.
Val Sinestra Long - Weekend
Schlosshotel Val Sinestra
Dj's: Smash FX & more

Zürich

>> 06.02.
Introducing "Wobble Polka"
Dynamo Zürich
Dj's: Bengston, Downpressor

Ocean Club
UG Club
Dj's: Smash FX vs. She DJ Ajele

>> 08.02.
Miami Vice 2003
UG Club
Dj's: Bee&See, Smash FX & Special Live Act!

>> 13.02.
Ocean Club
UG Club
Dj's: Smash FX - 5h set

>> 16.02.
Afterhour Spider
Galaxy
Dj's: Smash FX, Sonik, She DJ Geisha, She DJ Ajele

>> 20.02.
Ocean Club
UG Club
Dj's: Smash FX - 5h set

>> 27.02.
Ocean Club Special
UG Club
Dj's: Madam Breaks, Future Funk Squad, Smash FX

>> 28.02
Fresh Breaks
Neon
Dj's: Madam Breaks, Future Funk Squad, Smash FX

Impressum

v.i.s.d.pg: Michael Birkner; Knobelsdorffstrasse 41;
14471 Potsdam

Mitwirkende an diesem Mag:

- Dr.Schmidt	- Corin Arnold
- Benjamin Seller	- Soulhunter
- Jule Bergamini	- Tronik
- Katana	- Bengston
- Fabian Fisahn	- Michael Birkner
- T-INA	

Kontakt

Für Leserbriefe, Anmerkungen, Lob und Tadel:
>> office@breakser.org

Nächste Deadline: 17.02.2003

Sendet Euere Textbeiträge an: >> office@breakser.org
Charts an: >> charts@breakser.org
Partyreviews an: >> partyreviews@breakser.org
Dates f. Partys & Radioshows: >> dates@breakser.org

Anzeigenschaltung: >> werbung@breakser.org
aktuelle anzeigenpreise unter www.breakser.org

Ihr möchtet den Breakser bei Euch im Club auslegen?
Dann sendet eine Mail an: >> Vertrieb@breakser.org

Du möchtest den Breakser abonnieren?
Dann sende eine Mail an: >> Vertrieb@breakser.org
kennwort: Abo

Promos sendet Ihr bitte an:
Michael Birkner
Knobelsdorffstrasse 41
14471 Potsdam
auch CDRs

DEEJAYLADEN.de
www.

Der Shop für Producer, DJs & DJanes.

Im Internet kann man unser vielfältiges Angebot von über 8000 Artikel anschauen, dazu gehören DJ & Producer Equipment, sowie Slipmats und Records. Zu jedem Produkt gibt es Fotos und Informationen. Ein Besuch auf unserer Internetseite lohnt sich, denn es gibt immer aktuelle Sonderangebote.



Unser Ladengeschäft:
DEEJAYLADEN
Th.-Körner-Str.1
04758 Oschatz

Equipment Hotline: 03435/932594
Vinyl Hotline: 03435/621260
Web: www.deejayladen.de



DEEJAYLADEN PREISGARANTIE

Wir kalkulieren extrem knapp.
Sollte doch ein Mitbewerber
unter unserem Preis liegen,
machen wir Dirdenselben Preis.

